

Erscheint wöchentlich siebenmal. Schriftleitung (Tel. Interurb. Nr. 2670) sowie Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. Interurb. Nr. 2024): Maribor, Jurčičeva ul. 4. Briefl. Anfragen Rückporto belegen. Manuskripte werden nicht retourniert.

Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abh. monatl. 23 Din, zustell. 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din.



Mariborer Zeitung

Ernüchterung in Rom

Italien ist bereit, die Flottenrüstungen einzustellen, wenn Frankreich daselbe tut...

M. R o m, 4. Juni

In der gestrigen Sitzung des Senates hielt Außenminister Grandi eine längere Rede, die einen friedliebenderen Unterton aufwies als die in den letzten Tagen gehaltenen kriegerischen Ausführungen des Ministerpräsidenten Mussolini in verschiedenen Städten Italiens.

Grandi besprach zunächst den Locarno-, den Kellogg- und den Pariser Pakt sowie die Lösung der Reparationsfrage und sagte, es wäre in der Tat sehr schade, wenn die Erfolge aller dieser internationalen Abmachungen, der Arbeit für Europa und die Organisation des Friedens durch neue und noch größere Rüstungen zunichte gemacht würden. Eine Vermehrung der Rüstungen, insbesondere zur See, würde sicherlich in großem Maße wieder die alten Gegensätze aufleben

lassen, in einem Augenblick, als sich am Horizont der europäischen Politik neue Anträge für die Mitarbeit der europäischen Völker in großen Konturen zeigen.

Italien sei bereit, zur Beruhigung Europas große Opfer zu bringen und vom laufenden Jahre an für die Dauer der italienisch-französischen Verhandlungen die Durchführung des Flottenbauprogrammes unter der Bedingung einzustellen, daß Frankreich dieses Angebot annehme und daselbe tue. Dieser Vorschlag würde sicherlich auch Frankreich sehr zum Nutzen gereichen, da dieses Land eine viel größere Flotte besitze.

In diesem Zusammenhange dementierte Grandi die verschiedenen Gerüchte über ein vergrößertes Flottenbauprogramm Italiens u. meinte, daß dieses Programm bereits seit sieben Jahren durchgeführt werde und die normalen Grenzen keineswegs überschreite.

Das Flottenbauprogramm Italiens werde nach der Formel Mussolinis durchgeführt, nämlich Äquivalenz und Herabsetzung der Rüstungen. Italien tue alles, um eine Verständigung mit Frankreich anzubahnen und eine friedliche Lösung aller, noch eine Vereinerlichung erheischenden Fragen auf dem Gebiete des Seewesens zu erzielen. Zu diesem Zwecke sei auch die Regierung zur Stilllegung der Durchführung des Flottenbauprogrammes unter der Bedingung bereit. Das Angebot der italienischen Regierung an Frankreich sei jedenfalls friedliebend genug, um alle widersprechenden Gerüchte zu dementieren. Italien habe genügend Beweise seiner Friedensliebe gegeben u. wünsche, im Verein mit anderen Völkern die Ausgaben für seine Flotte auf das Mindestmaß herabzusetzen.

Rumänische Sensationen

Spionageaffäre und kein Ende. — Der Prozeß wegen des Verrates der Mobilisierungspläne an Rußland. — Wie Moskau in den Besitz des geheimen rumänischen Chiffre schlüssels kam. — Der rollende Sowjetrußel in Bessarabien.

(Von unjer. ständ. Bukarester Mitarbeiter.)

B u k a r e s t, Ende Mai.

Vor ein paar Tagen hat das Riesenwetter Militärgericht drei ehemalige Beamte der Siguranza — der mehr berücksichtigten als berühmten rumänischen Geheimpolizei — wegen des Verbrechens der Spionage zugunsten Sowjetrußlands zu langjährigen Kerkerstrafen verurteilt. Der eine von ihnen ist C. Tibacu gewesen, der unter der Regierung Averescu sogar eine Zeitlang die Stelle eines Kommandatspräsidenten bekleidet hat, und man erinnert sich noch an die ungeheure Bestrafung, die in der letzten Februarwoche die Nachricht von seiner Verhaftung in ganz Rumänien hervorrufen mußte. Es war irgendwie durchgedrungen, daß Tibacu die rumänischen Mobilisierungspläne an Rußland verkauft hätte und die offiziellen Stellen bemühten sich auch gar nicht, diese Tatsache zu leugnen oder abzuschwächen. Tibacu konnte sich als der Leiter des rumänischen Spionagedienstes unschwer den Zutritt zu den strengst verschlossenen Geheimbüchern des Generalstabs verschaffen und seine Vertrauensstellung verleiht ihm eine ungeheure Machtstellung eingeräumt. Und dabei stand er gleichzeitig auch jahrelang im Dienste der russischen Gegenespionage und lieferte seinem Auftraggeber immer die Adressen jener Kommandanten, die von Rumänien nach Rußland entsendet wurden. Mehr als ein halbes Hundert überschritten so, kaum daß sie die Grenze überschritten hatten, verhaftet und zum Teil sogar zum Tod verurteilt worden und man ist in Bukarest oft vor einem Rätsel gestanden, wenn jede noch so geheim gehaltene Aktion drüben sofort pariert werden konnte.

Tibacus Mitangeklagte waren seine Frau und deren Bruder, dann ein ehemaliger Jarenoffizier namens Karamanow, der eben falls im Dienste der Siguranza einen sehr einflussreichen Posten bekleidete, und ein gewisser Below, der den Kurierdienst zwischen Bukarest und Odessa besorgte und so nebenher auch gleich die Post für die russische Spionagenzentrale mitnahm. Etliche andere Namen tauchten in dem Prozeß nur noch als Schatten auf. Ihre Träger waren von Agenten der Sowjetunion ermordet worden wie der ehemalige Riesenwetter Redakteur Jakubowitsch, der sich vergeblich bemüht hatte, die Rede zu zerreißen, in die er geraten war und den man als lästigen Mitwisser ein Fach mit ein paar Revolverkugeln aus dem Wege räumte. Oder sie hatten noch rechtzeitig nach Rußland zurückkehren können wie der fast legendäre Dr. Czernock, der in Bessarabien zuerst in der Maske des politischen Flüchtlings aufgetreten war und als solcher dann in der Siguranza als willkommenen Mitarbeiter Aufnahme fand. Angeblich soll er der Verführer gewesen sein und die Angeklagten versucht es wenigstens, sich auf diesen Mann auszuwirken, auf dessen Schuldbonus überdies auch der Mord an dem reichen Bukarester Börsemakler Fialto zu

100 Menschen ertrunken

Furchtbare Schiffskatastrophe — Untergang eines Dampfers infolge Kesselexplosion

M. R e w h o r t, 4. Juni.

Auf dem Magdalenaström ereignete sich gestern auf einem Dampfer eine Kesselexplosion, die das Schiff in zwei Teile spaltete u. daselbe fast im Nu zum Versinken brachte. Von den 200 Passagieren fanden mehr als 100 den Tod in den Wellen. Nur etwa 35 Reisende konnten sich durch Schwimmen ans Ufer retten, während die übrigen noch vermisst werden. Man glaubt, daß auch von diesen Vermissten die meisten den Tod in den Wellen gefunden haben. Bisher wurden 40 Leichen geborgen, darunter auch jene des Schiffskapitäns.

Wie die Kesselexplosion entstanden war, konnte bis jetzt nicht in Erfahrung gebracht werden, da von der Schiffsbesatzung bisher nur ein Mann gerettet wurde. Die bei der Katastrophe so furchtbaren Verletzungen erlitten haben, daß ihr Zustand hoffnungslos ist und die Leute nicht vernehmungsfähig sind. Bei der Explosion des Kessels erlitt die Besatzung furchtbare Verletzungen; außerdem wurden durch umherfliegende Eisenteile mehrere buchstäblich zerfleischt.

Drohende Kabinettskrise in Berlin

Radikales Sparsystem im Staatshaushalt — Hindenburg greift vermittelnd ein

M. B e r l i n, 4. Juni.

In gut unterrichteten Kreisen wird versichert, Reichsfinanzminister Dr. Molathauer habe mit seinem Rücktritt gedroht, wenn nicht sein Entwurf über die Bedeckung des empfindlichen Abganges im Staatshaushalt angenommen würde. Wie das „Berliner Tageblatt“ schreibt, trägt sich Reichspräsident Hindenburg mit dem Plan, einen Aufruf an das Volk zu erlassen, worin er sich für eine radikale Herabsetzung der Löhne u. im Zusammenhange damit auch der Preise sowie eine Herabsetzung aller der unbedingt nötigen Ausgaben einsetzen würde.

Diese Sparmaßnahmen des Finanzministers stießen allenthalben auf großen Widerstand. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Spannung in den parlamentarischen Kreisen nicht nur einen Rücktritt Molathauers, sondern auch des gesamten Kabinetts nach sich ziehen wird. Man hofft jedoch, daß es der Intervention des Reichspräsidenten Hindenburg gelingen werde, ein Kompromiß zu er-

zielen, damit der Plan des Finanzministers mit einigen Abänderungen dennoch zur Durchführung kommt.

Katastrophale Elementarschäden in Frankreich

M. P a r i s, 4. Juni.

Ein ungeheurer Wassermischaun vernichtete gestern das schöne Chères-Tal in Frankreich zur Gänze. Die Folgen sind noch furchtbarer als jene, die die Hochwasserkatastrophe im heurigen Frühjahr in Südfrankreich heraufbeschworen haben.

Durch die hereingebrochenen Wassermassen ist eine Reihe von Häusern eingestürzt oder wurde zumindest so schwer beschädigt, daß sie geräumt werden mußten. Alle Verkehrswege sind derart vermurrt, daß sie für Fußgänger größtenteils unpassierbar sind, während von

einem Wagen- oder Autoverkehr überhaupt für lange Zeit hinaus keine Rede sein kann. Die tiefer gelegenen Orte sind gänzlich unter Wasser. Stellenweise wälzen sich schmutzige Fluten meterhoch über Gebiete hin, die wenig Stunden vorher blühende Siedlungen waren.

Der Schaden ist unermesslich und kann nicht einmal schätzungsweise in Ziffern ausgedrückt werden. Ob Menschenleben bei der Katastrophe zu verzeichnen waren, konnte bisher nicht in Erfahrung gebracht werden, doch ist zu hoffen, daß sich die Bevölkerung in dem so hart vom Schicksal getroffenen Tale rechtzeitig gerettet hat.



Wichtig für alle Reisenden nach Dalmatien!

Meinl

eröffnet seine 373. Filiale in **Split, Domaldova 2**

Alle Besucher unserer Bäder an der Küste sind höflich eingeladen, auf der Reise durch Split ihren Bedarf in unserer Filiale zu decken, bezw. von ihrem Badeaufenthalte laufend zu bestellen. Unsere Spliter Filiale wird Sie prompt und gewissenhaft bedienen.

Julio Meinl d. d. Zagreb



schreiben ist. Es war eine grauenhafte Atmosphäre gewesen, die dieser Prozeß aufwirbelte, und doch kam die furchtbarste Wahrheit erst ganz zuletzt zutage: Der Beweis dafür nämlich, daß die gleichen Personen, die als oberste Beamte der Siguranza die Aufgabe hatten, die kommunistischen Agitationen in Bessarabien zu überwachen und unschädlich zu machen, gleichzeitig im Auftrag Moskaus

die bolschewistische Revolutionierung Rumäniens vorbereiteten... Über die Sensation des Riesenwetter Spionageprozesses hat nicht lange angebauer. Sie ist sehr rasch von einer neuen und noch größeren Sensation abgelöst worden, die bezeichnenderweise abermals aus dem gleichen Milieu kommt und die jetzt ins Riesenhafte anzuwachsen droht. Der Generalinspektor

der politischen Polizei in Bessarabien, Wassil Hujarescu ist seines Amtes enthoben u. dem Bericht übergeben worden, weil er in dem dringenden Verdacht steht, ebenfalls im Dienste der russischen Gegenespionage gearbeitet zu haben. Der Fall Hujarescu ist durch den ehemaligen Sowjetgesandten in Paris, Bessedowski, enthüllt worden, der jetzt im „Matin“ seine diplomatischen Erinnerungen

veröffentlicht und dabei die Geschichte erzählt, wie man in Moskau in den Besitz des rumänischen Geheimschlüssels für die Chiffretelegrame gekommen ist. Der Geheimschlüssel war, so berichtet Bessedowski, von einem hohen rumänischen Polizeibeamten gestohlen und für etliche tausend Dollar im Wege der Pariser Sowjetgesellschaft an Rußland verkauft worden. Bessedowski hat keinen Namen genannt, aber schon eine oberflächliche Überprüfung der Umstände ergab, daß nur der Leiter der Sicherheitspolizei in Besarabien, Hujarescu, als Täter in Betracht kommen konnte und so wurde von Bukarest aus seine sofortige Verhaftung anbefohlen. Nebenbei bemerkt, hatte man dort bis zum heutigen Tage kein Kenntnis von diesem Diebstahl und man ahnte gar nicht einmal, daß die Sowjetunion schon seit Jahren diesen Chiffreschlüssel in Händen hatte und dadurch in die Lage gekommen war, den diplomatischen Depeschewechsel Rumäniens förmlich zu überwachen . . .

Bei dieser Gelegenheit hat ein fleißiger Statistiker nur auf der Grundlage der offiziellen Veröffentlichungen errechnet, daß in dem letzten Vierteljahr seit der Verhaftung Tibacus in Besarabien allein fünfzehn Spionagenorganisationen aufgedeckt worden sind. Das trifft ungefähr eine für jede Woche und da doch bei jedem Mal sicherlich ein halbes Duzend Agenten der Sowjetunion den Gerichten eingeliefert wurden, kann man sich ungefähr ein Bild von den wenig erfreulichen Verhältnissen in diesem Grenzbezirk Rumäniens machen. Der Sowjettrübel rollt hier fast schon sichtbar vor aller Augen, aber da doch, wie die Erfahrungen zeigen, die höchsten Polizeistellen an diesem Goldstrom nicht ganz uninteressiert sind, braucht es schon einen ungewöhnlich starken Anstoß, damit derlei Ereignisse zur Sensation werden. Man ist in der Öffentlichkeit ein bißchen abgestumpft worden und läßt sich nicht mehr so leicht verblüffen. Aber wenn diese Öffentlichkeit jetzt immer wieder sehen muß, daß die ungeheuerlichsten Verbrechen gegen den Staat gerade von jenen Personen verübt werden, die in dem gefürchteten staatlichen Geheimdienst stehen, so darf sich zuletzt niemand über gewisse Stimmungen wundern, die nicht übermäßig — sagen wir — staatsfromm sind. Diese täglichen rumänischen Sensationen machen auf die Dauer wirklich keinen guten Eindruck.

Bolksein, regelwidrige Gärungsvorgänge im Dickdarm, Leberanschoppung, Gallenstauung, Seitenstechen Brustbeklemmung, Herz-Klopfen werden auch durch das natürliche „**Franz-Josef**“-Bitterwasser behoben u. der Blutandrang nach dem Gehirn, den Augen, den Lungen oder dem Herzen vermindert. Herzliche Gutachten verzeichnen wahrhaft überraschende Ergebnisse, die mit dem „**Franz-Josef**“-Bitterwasser ist in Apotheken, Drogerien und Spezereihandlungen erhältlich. 48

Die deutsch-jugoslawische Annäherung

Bedeutungsvolle Äußerungen des neuen deutschen Gesandten anlässlich seiner Antrittsaudienz

Beograd, 4. Juni.

Im Laufe des gestrigen Tages empfing S. M. der König den neuernannten deutschen Gesandten Herrn von S a s s e l in einer Antrittsaudienz. Gleich darauf empfing der Gesandte in liebenswürdiger Weise die Journalisten und unterhielt sich längere Zeit mit ihnen über die deutsch-jugoslawischen Beziehungen. Er bemerkte u. a., daß er besonders erfreut darüber sei, die Deutsche Republik am Balkan und noch dazu in Jugoslawien zu vertreten, mit welchem State Deutschland schon lange die besten Beziehungen verbinde. Die Deutsche Republik befunde für das Königreich Jugoslawien ein stets wachsendes Interesse und empfinde für das jugoslawische Volk die herzlichsten Sympathien. Er äußerte deshalb auch den künftigen Wunsch, daß es auf allen Gebieten zu noch innigeren Beziehungen kommen möge.

Die deutsche Minderheit in Jugoslawien stehe dieser Annäherung nicht im geringsten im Wege, im Gegenteil sie könne ein solides Band zwischen den beiden befreundeten Staaten abgeben. Er betrachte als seine oberste Aufgabe, die Politik der Annäherung mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln zu fördern, und er sei fest überzeugt davon, in diesen seinen Bestrebungen in der deutschen Minderheit eine gute Stütze zu finden. Das Beispiel Deutschland-Dänemark sei ein deutlicher Beweis dafür, daß eine nationale Minderheit im gegenseitigen Staatenvorteil von großem Nutzen sein könne.

Es braucht wohl nicht betont zu werden, daß diese aufrichtig gemeinten Äußerungen des neuen deutschen Gesandten in der Hauptstadt den denkbar besten Eindruck hinterlassen haben.

Neue Gesetze

Wie aus Beograd berichtet wird, gelangen in der kommenden Sitzung des Obersten gesetzgebenden Ausschusses drei neue Gesetzentwürfe und zwar das neue Gesetz über die T h e a t e r, das Gesetz über die öffentlichen B i b l i o t h e k e n und das Gesetz über die öffentlichen L a g e r h ä u s e r zur Beratung.

Eine seltene Briefmarke

Bei einem englischen Sammler in Sidney wurde eine vier-pence-Briefmarke von Westaustralien entdeckt, bei welcher der Schwanz verkehrt aufgedruckt ist. Bisher sind nur neun dieser Fehldrucke bekannt. Einen davon besitzt der König von England und ein anderer wurde kürzlich in Paris für 132.160 Franken verkauft.

Auch Japan führt die Lateinschrift ein.

Nachdem die Türkei die Lateinschrift bereits eingeführt hat und Rußland auf dem Wege ist, dies zu tun, wird jetzt aus Japan ein ähnliches Bestreben bekannt. So hat unter anderem das japanische Heeresministerium Pflichtkurse zur Erlernung der Lateinschrift für sämtliche Militärpersonen angeordnet.

Mode und Natur.

Die Vorliebe, welche die moderne Frauenwelt für Schuhe und andere Gegenstände aus Eidechsenhaut hegt, hat in Indien zu einer recht bedenklichen Lage geführt. Angehts der Preise, die für diese Häute gezahlt werden, hat eine rückwärtslose Jagd nach den

Eidechsen eingesetzt, wobei man ganz vergaß, welche wichtige Rolle diese Tiere in Indien spielen. Die großen Eidechsen sind nämlich die Feinde der Schlangen. Sie fressen mit Vorliebe junge Schlangen und vernichten die Nester dieser Reptilien und die Eier. Die Abnahme der Eidechsen hat nun zu einer erheblichen Steigerung der Schlangenzahl geführt, die sich in unangenehmer Weise bemerkbar macht. Angesichts dieser Tatsache hat die indische Regierung für einen Teil des Inhabers vollkommene Schonzeit für die Eidechsen eingeführt und strenge

Estrafen für Übertreter dieser Verordnung angedroht. Die Schonzeit soll noch weiter ausgedehnt werden, falls die Vermehrung der Eidechsen getroffenen Maßnahmen sich als nicht ausreichend erweisen sollten.

Feuilleton

Adolf wird eifersüchtig

„Guten Tag, Adolf!“ sagte Fedor. „Ist deine Frau zu Hause?“ — „Aber natürlich“ nickte Adolf. „Sie wartet schon auf dich. Wollt ihr musizieren? Oder Karten spielen?“ — „Ich weiß noch nicht,“ murmelte Fedor. „Willst du denn nicht bei uns bleiben?“ — „Nein,“ sagte Adolf, „du mußt mich entschuldigen. Ich gehe zu Bett. Doris meinte, es wäre für meinen Schnupfen besser.“ — „Deine Frau ist rührend besorgt um dich,“ lächelte Fedor. „Dann also auf Wiedersehen!“ — „Auf Wiedersehen!“

„Hallo, alter Junge! Bist du noch immer da?“ — „Ja,“ sagte Fedor. „Weißt du, es wurde so spät, daß die letzte Straßenbahn weg war. Ich habe, deine Erlaubnis vorausgesetzt, im Fremdenzimmer geschlafen.“ — „Aber sicher, natürlich,“ rief sich Adolf die Hände. „Nun wollen wir erst mal frühstücken.“ — Und er schenkte den Tee ein. „Nebri gens,“ fuhr er nach einer Weile fort, „wo hast du denn gesteckt, Doris?“ Frau Doris strich sich Honig auf ein Brötchen. „Du weißt doch,“ lächelte sie, „wie leicht ich einen Schnupfen bekomme. Ich wollte mich nicht anstecken und habe auf der Chaiselongue übernachtet.“ — „Das war sehr vernünftig,“ sagte Adolf. „Ein Mann mit einem Schnupfen ist schon eine läbliche Sache, aber erst eine Frau mit einer geschwellenen Nase — — — brrrr!“ Und er tätschelte Frau Doris die Hand.

„Nanu?“ fragte Adolf, als er die Haustür aufschloß. „Was ist denn los?“ — „Ach,“ sagte Frau Doris, „Fedor hat ein paar Bekannte eingeladen. Seine Wohnung ist reichlich eng. Du hast doch nichts dagegen?“ — „Nicht im geringsten,“ wehrte Adolf ab. „Ich denke, wir gehen dann gleich zu Bett, wie?“ — „Das ist natürlich nicht möglich,“ schüttelte Frau Doris den Kopf, „ich habe die Hausfrauenpflichten übernommen.“ — „Schön,“ nickte Adolf, „da werde ich also allein . . .“ — „Das ist auch nicht gut möglich,“ lächelte Frau Doris, „wir haben nämlich das Schlafzimmer als Bar eingerichtet.“ — „Als Bar eingerichtet?“ staunte Adolf. „Aber wo soll ich denn . . .“ — „Vielleicht gehst du ins Hotel,“ schlug Frau Doris vor. — „Das ist ein Gedanke,“ nickte Adolf. „Auf Wiedersehen also. Unterhalte dich gut.“ — „Auf Wiedersehen!“

„Aber liebes Kind,“ empfing Adolf Frau Doris, „wo wartst du so lange? Ich warte schon seit acht Uhr auf dich, und jetzt ist es drei Uhr nachts.“ — „Ich war mit Fedor im Theater,“ sagte Frau Doris, „dann haben wir soupiert und dann . . .“ — „Und dann?“ — „Dann haben wir noch ein biß-



FLY-TOX
INSEKTENVERNICHTER

Tödtet sicher und schnell MOTTEN, MÜCKEN, FLIEGEN, WANZEN und alle anderen INSEKTEN und ihre Brutgeier.

UBERALL ERHÄLTlich in originalen französischen Pakungen. Hüte dich vor Fälschungen.

Vertreter für Slowenien:
D. A. KANSKY,
kemična tovarna,
LJUBLJANA, Gledališka ulica.

Carlotta Dunker

25 Roman von Elisabeth Ney.

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale).

In der nächsten Minute fand er vor Reinhold Thurm, der ihn aber mit derartig geistesabwesendem Blick anstarrte, daß es Ravenow doch sonderbar zumute wurde. Was in aller Welt war in den alten, lebenskräftigen Professor gefahren?

Schon wollte er „ach, unglücklich geworden, wieder abzuwenden, als Thurm plötzlich emporschaute und mit tollerender Stimme fragte:

„Haben Sie schon etwas von der Carlotta Dunker gehört?“

„Nein,“ gestand Ravenow, der auf alles andere als gerade auf diese Frage gefaßt gewesen war.

„Haha,“ lachte Thurm, grimmig mit der Hand auf den Tisch schlagend. „Was leid ihr heutzutage doch alle für Männer! Wenn mir früher so ein Mädel wie die Carlotta abhanden gekommen wäre, dann hätte ich nicht gewartet, bis es zu spät war, dann hätte ich Himmel und Hölle in Bewegung gesetzt, um sie herbeizuschaffen!“

„Zu spät, Professor? Wofür ist es zu spät? Ist Frau Carlotta etwas Schlimmes zugezogen?“ sammelte Erik Ravenow, erschrocken aufstehend.

„Schlimmes? Oh, wie man's nimmt! —

Nun aber ist es schon besser, wenn Sie es nicht mehr erfahren,“ polterte Professor Thurm los. Und noch ehe es sich Ravenow verfaß, hatte er seinen Hut auf den Kopf gestülpt und war ohne Gruß aus dem Lokal gestürzt.

„Jetzt hat er sogar zum ersten Male im Leben zu zahlen vergessen, da muß es schon schlimm in ihm ausschauen,“ sagte der Hanselhuber, der plötzlich vor dem gänzlich verblüfft dastehenden Ravenow auftauchte.

Mechanisch griff dieser in seine Tasche und beglich die Beche des Professors. Dann verließ er ebenfalls das Lokal.

Was war mit Professor Thurm vor sich gegangen, was hatte er da soeben von Carlotta Dunker gesprochen? Erik Ravenow ging mit unruhigen, qualenden Gedanken durch die dunklen, menschenleeren Straßen! Bald drei Monate waren vergangen, da er Carlotta Dunker am Begräbnistage ihres Vaters zum letzten Male gesehen hatte. Daß sie bald darauf abgereist war, wußte er. Wohin, glaubte er ebenfalls mit Bestimmtheit angeben zu können.

Der Gedanke an Hannes Fürst brachte ihm auch jetzt wieder das Blut in Wallung. Dieser Mann hatte ihm das köstlichste Kleinod, das er besaß, für immer entzissen!

Aber Thurm war ihm so seltsam verhält erschienen? — Sollte Carlotta Dunker wirklich etwas Ernstes zugezogen sein?

Ravenow erschrak bei diesem Gedanken so

sehr, daß er unwillkürlich stehenbleiben mußte. Sollte er trotz der späten Nachtstunde noch zu dem alten Freund gehen und eine Erklärung fordern?

Thurm würde ihn einfach nicht vorlassen. Der Weg zu ihm war sicher vergeblich. Erik Ravenow mußte sich also auf den nächsten Tag gedulden. Müde ging er heim. —

Als er dann in der Vormittagszeit an Professor Thurms Wohnung klingelte, befahl ihn wieder das seltsamängstliche Gefühl, das ihm auch in der Nacht schon alle Rufe geraubt hatte. Endlich öffnete die alte Haushälterin.

Auf Ravenows Frage nach dem Professor schüttelte diese nur in ihrer mürrischen, abweisenden Art den Kopf und sagte: „Professor Thurm ist schon in aller Herrgottsfrühe abgereist.“

„Wohin?“ stieß Ravenow erschrocken hervor.

„Das hat er mir nur allein anvertraut, und ich werde es bestimmt nicht verraten,“ klang es barsch als Antwort.

„Wann wird er zurückkehren?“ fragte Ravenow trotz allem möglichst lebenswürdig. Die Alte aber blinzelte nur schlau zu ihm hin und erwiderte dann kurz:

„Wann er zurückkehrt, hängt ganz von den Umständen ab, mein Herr.“

Dies war auch für Ravenow zuviel. Er griff nur, flüchtig grüßend, an der Tür und wandte sich zum Gehen.

Teufel noch eins! Das war ja eine ganz geheimnisvolle Geschichte! Professor Thurm verweist! Das hieß mit anderen Worten, daß sich jemand in höchster Not befand; denn sonst hätte sich der alte Herr nun und nimmer zu einer Reize aufgeschwungen.

Da dämmerte plötzlich in Erik Ravenow die Ahnung auf, daß Professor Thurms Reise einzig und allein Carlotta Dunker galt. Und die Angst um die Frau, die er noch immer liebte, drohte ihn fast von Sinnen zu bringen.

Wo hielt sich Carlotta Dunker augenblicklich auf?

Thurm hatte recht, er war zu nachsichtig gewesen, er hätte die Frau, die er liebte, um jeden Preis halten müssen.

Carlotta Dunker war es in all der Zeit nicht wohl ergangen. Es quälten sie oft heftige Schmerzen, so daß sie tagelang das Bett hüten mußte. Augenblicklich lag sie, in warme Decken gehüllt, auf der Chaiselongue ihres schön durchwärmten Boudoirs.

Draußen legte der erste Novembersturm über die Höhe, und so wirkte die wohlige Zimmerwärme besonders wohltuend.

Der alte Landarzt Reinbel hatte sich heute wieder einmal nach seiner jungen, schönen Patientin umgesehen und trat soeben, von der Wizzi Hochlehner begleitet, aus der Haustür

ABENDS
einweichen mit



Schicht

FRAUENLOB

MORGENS
kochen mit



Schicht

TERPENTIN SEIFE

und fertig ist die Wäsche




den geplaudert.“ — „Ich verstehe zwar nicht,“ schüttelte Adolf den Kopf, „daß ihr immer noch etwas zu erzählen findet, aber ich freue mich, daß Fedor dir so viel Zeit widmet.“ — „Ich finde das auch sehr nett,“ murmelte Frau Doris. — „Er ist eine Ausnahme von der Regel“, fuhr Adolf nachdenklich fort. „Wenn jemand heiratet, wird er fast immer von den Freunden seiner Junggesellenzeit verlassen. Fedor aber ist mir treu geblieben. Wir fühlen uns, muß ich sagen, inniger verbunden als je.“ — „Gewiß,“ sagte Frau Doris, „du hast ganz recht.“

„Wo ist Fedor?“ fragte Adolf, und hing seinen Mantel an die Garderobe. — „Fedor ist nicht da,“ sagte Frau Doris. — „Nicht da?“ wunderte sich Adolf. „Ist er denn heute mittag nicht mit uns zusammen?“ — „Nein,“ schüttelte Doris den Kopf. „Es wurde telephoniert, daß sein Onkel Eduard in Potsdam im Sterben liege. Er hat sich dein Motorrad ausgebeten und ist nach Potsdam gefahren.“ — Adolf blinnte Frau Doris starr ins Gesicht. „Was hat er sich ausgebeten?“ flüsterte er. — „Dein Motorrad,“ sagte Frau Doris. — „Das ist doch nicht dein Ernst?“ — „Aber natürlich.“ — Da schloß Adolf das Blut ins Gesicht. „Mein Motorrad,“ sagte er und seine Stimme fing an zu zittern. „Mein Motorrad? Das ist meinem Schlosser anvertraut, das ich selbst repariere, pflege, reinige? Das gibt es nicht! Fedor tut ja, als ob er hier der Herr im Hause sei!“ — „Aber Liebling,“ lächelte Frau Doris, „was ist denn schon dabei?“ — „Nein, bitte sehr!“ hob Adolf die Stimme. „Das lasse ich mir nicht gefallen! Haltet ihr mich für einen Esel? Ich gebe dir mein Wort: Wenn Fedor heute abend kommt, werde ich ihm mit aller Deutlichkeit zu verstehen geben, daß ich gegen eine Einschränkung seiner Besuche bei uns nicht das geringste einzuwenden habe.“

Wissensplitter

Eine kräftige Eiche oder Pappel atmet täglich etwa 75 Liter Wasser aus.

Die Insel Kandia lieferte im Mittelalter jährlich 200.000 Fässer Wein nach Venedig.

In Abessinien gilt ein Regenschirm als Zeichen von Rang und Würde.

Fast die Hälfte der gesamten Menschheit wohnt in Asien.

Ein Adler kann 20 Tage ohne Nahrung leben, ein Kondor sogar bis zu 40 Tagen.

Die Henne legt im ersten Lebensjahr ungefähr 20 Eier, im zweiten ungefähr 120, im dritten ungefähr 130, im vierten ungefähr 100 und im fünften Lebensjahr nur bis 60 Eier.

Die Arbeitsleistung eines Infanteriegeschosses von 10 Gramm beträgt an der Mündung 300 Kilogramm 4 PS. Ein Gramm Geschoss hätte demnach 0,4 Pferdestärken.

Fast alle kleinen Kinder haben tiefblaue Augen, weil die Regenbogenhaut noch nicht dauernd gefärbt ist: später werden die Augen hell blau oder grau oder braun.

Furchtbarer Hauseinsturz

Ein Auswandererheim in Genua zusammengestürzt — Vierzig Personen werden vermißt

Genua, 3. Juni. In der vergangenen Nacht hat der Einsturz eines fünfstöckigen Hauses zahlreiche Todesopfer gefordert. Das beim Hauptbahnhof gelegene Auswandererheim, in dem 250 mittellose Auswanderer verschiedener Nationalitäten untergebracht waren, ist eingestürzt. Als sich die Hausinsassen eben anschlachten zu Bett zu gehen, brach plötzlich die Decke des im 3. Stock gelegenen Schlafsaales ein. Feuerwehr, Polizei, Mäntrosen und Hofenmiliz eilten zur Rettung der Verschütteten herbei. Als die erste Panik vorüber war, wurden zehn Verwundete geborgen.

Während der Feuerwehrkommandant den nichteingestürzten Teil der Decke des Schlafsaales pölzen lassen wollte, brach das fünfstöckige Haus bis zum zweiten Stockwerk zusammen, nur die Grundmauern blieben; ein Teil der Bergungsmannschaft wurde verschüttet. In der Nacht wurden zwei Tote geborgen; ein Araber, dem beide Beine abgequetscht wurden, konnte noch nicht befreit werden. Während des zweiten Einsturzes kamen auch der Feuerwehrkommandant von Genua, zwei Polizisten und ein Feuerwehrmann ums Leben. Man rechnet mit mehreren Toten und etwa 40 Verwundeten. Die Morgenblätter durften über das Unglück nicht berichten.

Genua, 3. Juni Nach dem Einsturz des fünfstöckigen Auswandererheimes werden 40 Auswanderer vermißt. Es konnte bisher noch nicht festgestellt werden, wieviel Insassen des eingestürzten Hauses noch unter den Trümmern liegen und wieviele sich nach dem ersten Einsturz in Sicherheit bringen konnten und anderswo Unterkunft gefunden haben. Die ganze Nacht hindurch hörte man aus dem eingestürzten Haus Hilferufe in verschiedenen Sprachen. Da eine stehengebliebene Umfassungsmauer nachzustürzen drohte, mußten die Bergungsarbeiten noch in der Nacht eingestellt werden. Die Behörden haben die Räumung einiger Nachbarhäuser und der angrenzenden Polizeikaserne angeordnet. Ueber die Ursache der Einsturzlastrophe ist eine Untersuchung eingeleitet worden. Den Blättern Genuas ist es auch weiterhin unterjagt, über das Unglück zu berichten. Die Unglücksstätte ist in weitem Bogen militärisch abgesperrt. Einige der Ueberlebenden mußten gewaltsam von den Trümmern des eingestürzten Hauses, auf denen sie ihre Familienangehörige suchten, entfernt werden. Bei den Bergungsarbeiten sind durch weitere Einstürze auch zwei Garabiniere oberste leicht verletzt worden; ein Mäntrose und ein Milizsoldat wurden schwer verletzt. Die Bergungsarbeiten gestalten sich noch sehr schwierig, da einige Opfer unter hohen Schuttmassen begraben liegen.

Kürtens teuflische Pläne

Er wollte eine Witwe und sämtliche Kinder ermorden, um die Panik zu vergrößern...

Düsseldorf, 2. Juni. (Telunion). Samstag und Sonntag wurde die Vernehmung Kürtens fortgesetzt. Er gab an, daß er Mitte April eine Witwe kennen gelernt habe, in deren Wohnung er wiederholt weilte, wobei er feststellen konnte, daß mehrere Kinder vorhanden waren. Um eine noch größere Beunruhigung in die Bevölkerung von Düsseldorf zu tragen, habe er die Witwe mit allen Kindern am 18. April ermorden wollen. Hammer und Schere habe er sich zu diesem Zweck bereits eingestekt, jedoch sei gegen seine Erwartung der älteste Sohn an diesem Abend nicht zugegen gewesen. Da er nun befürchten mußte, daß der Sohn den Verdacht des Mordes auf ihn lenken würde, habe er von seinem Mordplan Abstand genommen. Kürten gab weiter an, daß er in den Monaten März bis Mai vier Anschläge auf junge Mädchen geplant habe. Diese seien jedoch fehlgegangen, weil er an der Ausführung der Tat durch Spaziergänger usw. verhindert worden sei. Auch aus dem Jahre 1923 wird ein Verbrechen Kür-

tens bekannt. Die Tochter eines Gastwirtes wurde an einem Sonntag, als sie im Zimmer schlief, von Kürten überfallen und gewürgt. Kürten nahm an, daß sie tot sei. Diese Tat hatte damals großes Aufsehen erregt, war aber bis heute nicht aufgeklärt worden.

Die junge Witwe.

Am Grabe predigte der Geistliche: „Ihr alle kennt den Entschlafenen, tragisch war sein Tod, unser lieber Freund hinterläßt eine betante, liebevolle Rojenknospe, seine Witwe ist erst vierundzwanzig Jahre alt.“ — Da entronn sich unter schmerzvollem Schluchzen aus dem Munde der jungen Witwe der Ruf: „Nein, erst dreiundzwanzig!“

Musik und Appetit.

Ein norwegischer Lebensmittelhändler behauptet festgestellt zu haben, daß Mendelssohn'sche Musik den Appetit auf Schinken tötet. Er will es an vielen Menschen ausprobiert haben. Es wäre vielleicht angebracht, auf diesem Gebiet weitere Versuche zu machen; am Ende ergeben sich dabei die interessantesten Zusammenhänge: Wer gern Austern essen möchte und hat kein Geld dafür braucht nur eine Bach'sche Fuge zu hören, wer Hammelfleisch mit grünen Bohnen ersehnt, hört ein paar Takte Wagner — und der Appetit ist vergangen. Welch eine Erregungenschaft für Pensionärshaberrinnen: Ein gutes Gramophon und eine richtige

Auswahl Platten — — und sie braucht nur noch halbe Portionen zu geben!

Nus Ptuj

p. Auszeichnung des Postpersonals. Vergangenen Samstag fand im festlich geschmückten Amtszimmer des Verwalters des Post-, Telegraphen- und Telephonamtes in Ptuj, Herr S m o d i č, eine kleine, aber umso erhebendere Feier statt. Als Vertreter des Ljubljanaer Postdirektors Herr Gregorič überreichte nämlich der Postinspektor Herr Dr. J. L e b a r vier Mitgliedern des dortigen Postpersonals die unlängst von Seiner Majestät dem König verliehenen Auszeichnungen. Es erhielten der Postverwalter Herr N. S m o d i č den Savaorden 5. Klasse, der Postbeamte Herr J. D v o r š a f die Goldene Verdienstmedaille und die Unterbeamten Herren Fr. G l a v n i k und J. S o t l o die Silberne Verdienstmedaille. Der Feier wohnte das gesamte Postpersonal bei. Postinspektor Herr Dr. L e b a r hielt bei dieser Gelegenheit eine Rede, in welcher er den Fleiß und die Gewissenhaftigkeit des gesamten Postpersonals in Slowenien ins rechte Licht rückte. Deshalb war auch das Postpersonal im Draubanat in so großer Zahl der hohen Auszeichnungen teilhaftig. Mit einem Hoch auf Seine Majestät den König schloß Redner seine tief zu Herzen gehenden Ausführungen und überreichte den erwähnten Herren die verliehenen Auszeichnungen. Im Namen der Ausgezeichneten dankte Herr Postverwalter S m o d i č dem Abgesandten der Postdirektion für die warmen Worte der Anerkennung und ersuchte ihn, den Dank für die verliehenen Auszeichnungen an der kompetenten Stelle vorzulegen zu wollen. Mit einem dreimaligen »Zivio« auf den König schloß er seine in bewegten Worten vorgetragene Ausführungen.

p. Verlobung. Die Tochter des hiesigen Großkaufmannes Herrn M a r i č, Fräulein Kara Marič, hat sich dieser Tage mit Herrn Sigmund B e r g l, Kaufmann in Slonograd (Ungarn) verlobt. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

p. Konzert- und Opernabend. Am Freitag, den 6. Juni findet im Theater ein Konzert- und Opernabend statt, bei welchem die bekannten Opernkkräfte, Frau Z a m e j i č - K o v i č und Herr N e r a l i č mitwirken. Der erste Teil des Programms besteht aus verschiedenen Gesängen aus der slowenischen und ausländischen Musikliteratur, der zweite Teil wird durch Opernarien ausgefüllt. Am Programm stehen: Verbi, Bizet, Leoncavallo, Kienzl und andere. Die Klavierbegleitung besorgt Fr. Prof. M a r a P a b a j.

p. Aus Unvorsichtigkeit sich selbst angeschossen. Der 24jährige Kaufmannsohn Anton S o l o hantierte bei der Reinigung eines Revolvers so ungeschickt, daß dieser plötzlich losging und den Burschen an der Hand und an der Brust verletzte.

p. Beschädigung des Brückengeländers. Trotz der unlängst der Renovierung der Draubrücke an derselben angebrachten Warnungstafel fuhr ein schwerer Heuwagen, an den noch ein zweiter Wagen angehängt war, so ungeschickt über die Brücke, daß er gegen das provisorische Schutzgelenker stieß und dieses dabei stark beschädigte. Die Bevölkerung wird im eigenen Interesse eindringlich

Kaufet Eisenbahn-Fahrkarten im Fahrkartenbüro „Putnik“ in Maribor, Aleksandrova cesta 35!

Lokale Chronik

Maribor, den 4. Juni.

darauf aufmerksam gemacht, die erlassenen Vorschriften streng zu beobachten, da sonst sehr leicht ein großes Unglück geschehen kann.

p. Ein Radrennen brachte vergangenen Sonntag der hiesige Radfahrerverein „Zvon Jet“ auf der Strecke Ptuj—Ormoz—Ptuj zur Durchführung. Als Sieger gingen Mag S u m e r j a t in 17:38, Martin A r n u š in 17:42.30 und Anton S t r u e i in 17:43 hervor. Die Rennstrecke betrug 48 Kilometer.

p. Sturz vom Motorrad. Montag gegen Mittag stürzte infolge eines Maschinbruchs Herr Anton P o d l a c h e r mit seinem Motorrad, wobei er sich erhebliche Verletzungen zuzog. Nach Anlegung eines Rotverbandes wurde Herr Podlacher in häuslicher Pflege belassen.

p. Unter den Wagen geraten. Die 76jährige Besitzerin Maria S v e n š e l aus Njiverci bei Hajdina geriet bei Sv. Lovrenc so unglücklich unter einen Wagen, daß die Räder über die Bedauernswerte hinweggingen. Die Schwerverletzte, die dabei einen Bruch des rechten Beines erlitten hatte, wurde rasch ins Krankenhaus nach Ptuj überführt. Der unvorsichtige Fahrer konnte bisher noch nicht ausgeforscht werden.

p. Langfinger. Dem Auge des Geistes gelang es, einen gewissen Johann B e r g e r aus Slivnica auszuforschen und festzunehmen. Gestattet er Antworten der Herren: Röche und ein Paar Stiefel im Gesamtwerte von etwa 400 Dinar. Berger wurde dem Gericht überstellt. — Kaum hatte die Badesaison begonnen, als sich auch schon die unumgänglichen Taschendiebe ans Werk machten, anscheinend um ihr Metier nicht zu verlieren. Aus den Kabinen des städtischen Draubades verschwanden bereits zwei Geldbörsen mit nicht unbedeutlichen Beträgen. Man hofft, die Langfinger bald zu fassen.

p. Zum Leichensund bei Sv. Barbara i. d. A. erfahren wir, daß es sich um den 40jährigen Valentin S a j š e k aus Sikole bei Ptuj handelt. Ob es sich um ein Verbrechen oder um einen Unfallsfall handelt, konnte noch nicht festgestellt werden.

p. Unfall bei der Arbeit. In der Ziegelei Mahun in Ragoznica erlitt die 22jährige Maria G o l o b während der Beschäftigung so schwere Quetschwunden, daß sie von der Rettungsabteilung ins Krankenhaus überführt werden mußte.

p. Landfeuer. Durch spielende Kinder geriet am Freitag früh in Gorenjski vrh das Anwesen des Besitzers Z u i d a r i š in Brand und ist fast vollständig abgebrannt. Der Schaden beziffert sich auf 25.000 Dinar, er erscheint jedoch durch Versicherung teilweise gedeckt.

Aus Celje

c. Aus dem Justizdienst. Herr Dr. Georg S t e m p i h a r, Richter des Kreisgerichtes in Celje, wurde auf eigenes Ansuchen zum Landesgericht in Ljubljana, Herr Anton K a d a j, Richter des Landesgerichtes in Ljubljana, aber zum Kreisgericht in Celje veretzt.

c. Minister Dr. Schoegel traf am Sonntag, den 1. d. M. mit dem Auto in Celje ein, wo er kurze Zeit in Gesellschaft seiner Bekannten verweilte.

c. Blumentag. Die Ortsgruppe der staatlichen Kinder- und Jugendfürsorge in Celje veranstaltet am Samstag, den 7. d. M. einen Blumentag zu Gunsten der armen Kinder.

c. Die Interschulische für Celje und Umgebung veranstaltet am Pfingstmontag um 15 Uhr einen belehrenden Vortrag beim Wienerhaus des Herrn P o d e l a in Ostrožno bei Celje.

c. Brand in Cret. Am Dienstag, den 3. d. M. gegen halb 15 Uhr brach im Wohnhaus des Herrn G o r š e i unter dem städtischen Friedhof in Cret ein Feuer aus, dem das ganze Gebäude bis auf die Mauern abbrannte. Die hiesige Feuerwehr unter Kommando des Herrn Baudek sofort aus und rettete, was noch zu retten war. Bald trafen auch die Feuerwehren aus Guberje und Teharje am Brandplatz ein. Die Ursache des Brandes konnte noch nicht sicher festgestellt werden. Zur kritischen Zeit wurde in der Küche Schweinesutter gelocht und es ist wahrscheinlich, daß das Feuer infolge Funkenprunzes ausbrach. Zu jener Zeit war niemand zu Hause. Die hiesige Feuerwehr

Von den Gefunden und den Kranken und dem ewigen Einerlei

Das ist so eine Sache mit dem ewigen Einerlei. Es dauert selten länger als eine kurze Zeit; aber man hat recht bald genug davon. Es ödet einen an und man zieht sich am Ende darum herum, wie die Kacke um den heißen Brei.

Das mit den Kranken ist auch so eine Sache. Jeder Mensch lebt nur sein eigenes Leben. Jeder Mensch ist nur für sich gesund und für sich krank. Sonst fällt er seiner Umgebung bald auf die Nerven. Man überläßt die Kranken ihrem Schicksal. Kranke sind eine traurige Sache. — Und die Kranken ziehen sich in sich selbst zurück und wissen viel zuviel, und wenn sie wieder gesund sind, dann gehen sie den Kranken ängstlich aus dem Wege. Der Krankenbesuch zählt ja so wenig. Mit der Seele sind sie ja doch bei den Kraftvollen, bei den Gefunden.

Dann die Sache mit den Gefunden. Wenn man gesund ist, geht man ins Kaffeehaus, ins Gebirge. Liebt, lacht, singt, tanzt und schert sich einen Teufel um jene andern, die nicht lachen und nicht tanzen. Die nur manchmal vor sich hinstimmen, eine weiche, sentimentale und falsche Melodie, die vom Leben klingt und vom Entzagen.

Vom Radio wollte ich nämlich sprechen. Von dem Radioapparat, um den die Bitten und Spenden schon zum ewigen Einerlei geworden sind, dem man ausweicht, wie die Kacke dem heißen Brei. Von dem Radioapparat, der ein paar Tuberkulosen die Tage erleichtern soll und ihnen hinweghelfen über die Zeiten voll düsteren Erkenntnissen und Gefängen. Von dem Radioapparat, der heute schon so wenig kostet und soviel Licht und Freudengeflunker in das Tuberkulosenheim brächte.

Nämlich davon, wie die Bitte um Spenden Klage geworden ist und daß sie noch immer nicht aufhört, trotzdem so ein Apparat doch höchstens ein paar tausend Dinar kosten kann und trotzdem die Bitte schon ein langes halbes Jahr läuft. — Kommen wir nur darauf, wie die Zeit vergeht!

Ich rechne, daß Maribor wenigstens 4000 Einwohner beherbergt, die vollkommen gesund sind und nie einen Arzt benötigt haben. Wenn diese 4000 nun durch zehn Tage täglich zehn Para dafür geben würden, das ewige Gefammere des Apparates nicht zu hören, würde in einer kurzen Zeitspanne der benötigte „Kleienbetrag“ zusammenkommen. Man kann übrigens die Rechnung auch anders machen, denn die Zehnparastücke sind nicht gerade zu sehr im Umlauf. Man braucht sie nicht, weil man mit solchen minimalen Beträgen doch nichts anzufangen würde.

Aber es scheint mir, als ob die Rechnung doch irgendwo einen Haken hätte. Denn sonst hätten die Mariborer das Exempel, wie man dieses ewige Einerlei aus der Welt schaffen könnte, schon längst gelöst.

Fridolin.

m. Trauung. Die hiesige Geschäftsfrau Frau Steffie S c h e i b e l, geb. S e š t o wurde dieser Tage in der hiesigen orthodoxen Kapelle mit dem Militärkapellmeister Herrn Josef K o v a č i k getraut. Unlere herzlichsten Glückwünsche!

m. Zur Wallfahrt nach Maria Zell wird mitgeteilt, daß sich der hiesige u. a. folgende Herren Gesellschaft angegeschlossen haben: Domherr Fr. C a s i aus Maribor, Pfarrer B r š i š aus Maria Snezna, Kaplan A š i č aus Sv. Križ bei Ljutomer und P a t e r P a u l, Religionsprofessor aus Maribor. Für die Teilnehmer, die sich bis 2. Juni gemeldet haben, wurde um die Reisebegleitung bereits angefragt. Für jene Wallfahrer, die sich noch im Laufe dieser Woche anmelden, wird dies nachträglich besorgt. — Der Ausschuh der Kulturvereine der Franziskanerparke in Maribor.

m. Benützt Reihese bei der Vergärung des Ribiselsaftes. Bekanntlich vergärt der gezuckerte Ribiselsaft ungemein schwer, weil

sich im Preßsaft der Beeren fast keine Hefen vorfinden. Diesem natürlichen Mangel einer Gärmöglichkeit kann durch einen kleinen Kniff abgeholfen werden. Man braucht nur Reihese bei einer landwirtschaftlichen Versuchs- und Kontrollstation um den Preis von 2 Din käuflich zu erwerben und mit der Hefe genau so verfahren, wie man beim Wein- oder Obstmoste verfährt. Da aber die Reihese im Ribiselsaft nur sehr wenig Stickstoffsubstanz, die sie zum Leibesaufbau bei der Vermehrung braucht, vorfindet, gibt man noch eine winzige Menge von Ammonchlorid hinzu und man erzielt dadurch den gewünschten Erfolg, denn ein so behandelter Ribiselsaft wird sehr rasch vollkommen vergären und ein mündendes Getränk geben. Ing. M o h o r š i č.

m. Die Drau ist infolge ausgiebigen Regens, insbesondere an Oberlauf des Flusses, in den letzten 24 Stunden um einen halben Meter gestiegen.

m. Entrichtung der Hundsteuer in Studenci. Die Besitzer von Hunden in Studenci werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Hundsteuer für das laufende Jahr bis spätestens 15. Juni zu entrichten ist, u. zw. 50 Dinar für jeden Bach- und 100 Dinar für jeden Sporthund. Nach Ablauf dieser Frist wird der Waisenmeister die Hunde der Säumigen auf deren Kosten abholen. Bachhunde, welche auf der Straße angetroffen werden, werden als Sporthunde angesehen und unterliegen derselben Hundsteuer, d. h. 100 Dinar. Die Hunde sind an der Leine zu führen, damit sie nicht an Feldern und Anlagen Schaden anrichten. Zuwiderhandlungen werden empfindlich bestraft.



Photo-Apparate
Bedarfsartikel. Katalog gratis
Drogerie Hauc (Wolfram), Maribor

m. Antituberkulosenliga in Slov. Bistrica. Dem Beispiel anderer Orte im nördlichen Teile des Draubanats folgend, schritt man nun auch in Slov. Bistrica daran, dortselbst eine Ortsgruppe der Antituberkulosenliga zu gründen. Zu diesem Zweck fand vergangenen Sonntag im städtischen Beratungssaale unter dem Vorsitz des Leiters der Mariborer Epopitur des Kreisamtes für Arbeiterversicherung Herrn S t e n o v e c eine Zusammenkunft der Interessierten statt, in welcher ein Vorbereitungsaußschuß eingesetzt wurde. Diesem fällt die Aufgabe zu, alles vorzubereiten um die Ortsgruppe der Antituberkulosenliga in Slov. Bistrica sobald als möglich ins Leben zu rufen. Mitglieder des Vorbereitungsaußschusses sind nachstehende Herren und Damen: Dr. Simon J a g o d i š als Obmann und als Mitglieder Doktor S c h a u b a c h, Bürgermeister und Rechtsanwalt, Dr. C e r n e j, Arzt, Ottilie F e i g e l, Schulleiterin, Anica L o g e r, Lehrerin, Johann S o l i n e, Kaplan, Vinčo G o r n j a t, Hotelier, Johann M i n t e a m e r, P o č e, Gemeindefretär, Johann Z u r a j, Holzhändler und M o n d i n i, Apotheker.

m. Die Volksbibliothek (Narodni dom) wurde in letzter Zeit durch nachstehende Werke bereichert: L. H. Masaryk: Bohnik; E. Lothar: Der Kampf um das Herz; E. Beradt: Schipper an der Front; Prof. Drozi: Masarykova bitka; Danilo: Spomin; H. Magnier: Beg; A. Conan Doyle: Znamenje štirih; Fr. Bevl: B zablodah; St. Remond: Kmetje 1 — Jesen, 2 — Jima, Pomlad; Dšendovski: Zivotinja. Ljudi in bogovi; Merselšlovsky: Der Messias; J. S. Fletcher: Abdruck, Verbrecher in Mannersley; H. Hill: Das Rätsel von M. M. 21; A. Cristie: Der blaue Expres; B. Macdonald: Die weiße Kräh; W. S. Maisterman: 2 S. D.; F. L. Radard: Das verschlossene Buch; R. King: Mord nach der Uhr; B. Williams: Die rote Messe; J. Galsworthy: Die Weltbrüber; E. P. Oppenheim: Spiel um Freiheit, Seine fixe Idee; W. Dux: S. D. S.; R. H. Strobl: Das Grab des weißen Königs; E. Wallace: Das geheimnisvolle Haus; Wells: Der Apfel vom Baum der Erkenntnis; L. W. Wilson: Die Königin der Nacht; J. Martel: Clemenceau spricht; Martin Maurice: Nacht und Tag; F. Jedendorf: Reche Gradenseld; Fr.

Bevl: Julijan Sever; S. Kranjec: Zgodovina Erbov; Fr. Arnan: Kämpfer im Dunkel; E. Ludwig: Lincoln; P. Calderon: Sodnik Jalamejški; Publikacije Slovenske Matice; Merselšlovsky: Napoleon. — Die Bibliothek ist jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag von 18 bis 20, an Sonntagen von 9.30 bis 10.30 Uhr geöffnet.

m. Tödlicher Sturz vom fahrenden Zuge. Montag vormittags ereignete sich unweit der Station Slivnica ein tragischer Vorfall. Als nämlich der 85jährige Besitzer Ivan Z i z e k aus Creta noch vor Anhalten des Zuges die Waggonstufen passierte, glitt er hierbei so unglücklich aus, daß er vom fahrenden Zuge stürzte. Der hochbetagte Mann erlitt beim Sturze schwere Verletzungen am Kopfe sowie an den Händen. Die hiesige Rettungsabteilung brachte ihn zwar umgehend in das Allgemeine Krankenhaus, jedoch erlag er den Verletzungen bald darauf.

Park-Café Täglich Großes KONZERT mit Harfenbegleitung.

m. Dankagung. Da es der Freiwilligen Feuerwehr in Maribor samt deren Rettungsabteilung unmöglich ist, alle diejenigen, die zum Gelingen ihrer am vergangenen Sonntag stattgefundenen Wohltätigkeitskimbola irgendwie beigetragen haben, momentlich anzuführen, spricht sie ihnen auf diesem Wege ihren herzlichsten Dank aus. Insbesondere gilt der Dank den hochherzigen Spendern von Barsummen oder Besten, insbesondere den Vertretern der Wirtschaftskreise sowie der gesamten Bevölkerung, die durch Aufkaufen von Tombolakarten das Gelingen der Veranstaltung verbürgt hat und so die Bestrebungen dieser humanitären Institution tatkräftig unterstützte.

m. Lebensmüde. Heute gegen 2 Uhr früh nahm die 22jährige in der Metkandrova cesta beschäftigte und wohnhafte Köchin Jovana M. in selbstmörderischer Absicht eine größere Menge von Salzsäure zu sich. Die Rettungsabteilung brachte sie ins Allgemeine Krankenhaus, wo ihr ungeheures Hilfe geleistet wurde.

m. Ueberfall. Der 30jährige in der Koroska cesta wohnhafte Spenglergehilfe Johann M a j e wurde gestern abends auf dem Heimwege von einem Unbekannten überfallen, der ihm mit einem Stech eine Riswunde am Kopfe an der linken Schläfe beifügte. Die Rettungsabteilung leistete dem Burschen die erste Hilfe.



DARMOL
Abfuhr Schokolade

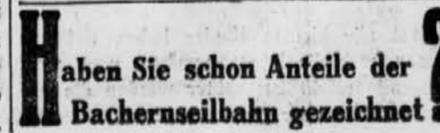
m. Verloren wurde heute vormittags auf dem Wege vom Hauptplatz bis zum städtischen Bad eine schwarze Damenhandtasche mit einer kleineren Goldkette. Der Finder, der gesehen wurde, möge dieselbe in der Redaktion der „Mariborer Zeitung“ abgeben.

m. Verhaftet wurden im Laufe des gestrigen Tages insgesamt drei Personen und zwar Ludwig S. wegen allgemeinen Verdachtes, Anna P. wegen Landstreicherei und Georg P. wegen verbotener Ueberschreitung der Staatsgrenze.

m. Spende. An Stelle eines Kranzes für den verstorbenen General Emil S t r a m l i t j o h spendete der Fischereiverein in Maribor der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr und deren Rettungsabteilung den Betrag von 100 Dinar. Herzlichsten Dank! — Das Kommando.

m. Wetterbericht vom 4. Mai 8 Uhr: Luftdruck 733, Feuchtigkeitsmesser +17, Barometerstand 736, Temperatur +20, Windrichtung SW, Bewölkung ganz, Niederschlag 0.

* Heute, Mittwoch, Kabarett - Abend; Samstag Pfingst-Gartenfest in der Belliflavarna. 7800



Haben Sie schon Anteile der ?
Bachernseilbahn gezeichnet ?

Theater und Kunst

Das 35jährige Künstlerjubiläum Stefi Dragutinović

„Jubiläum“

Von Stefi Dragutinović.

Jubiläum ist Bilanz. Schlussbilanz. Aber sie beinhaltet keine Zahlen, mit denen Letztern fährt sie am Ende an: „Memento mori!“ „Deine Wünsche sind erfüllt, deine Blätter verwelkt, neuer Boden liegt vor dir, was wird noch gedeihen, was wird zu Boden sinken?“

Wie hat Dr. Rudolf Lothar in seinem Werke vom König Harlekin gesagt? „Der Schauspieler ist der einzige aufrichtige Mensch in der großen Wüste des Lebens. Er jagt: Ich trage die Maske, — aber ich gestehe es. Die Andern sind Komödianten und tragen Masken und leugnen es ab.“

Sie sagen: Auch er wird verschwinden... Banner der Kunst geht in andere Hände über, in die neue Generation... denn die Welt gehört den Jungen...!

Ist das nicht bitter?

Wir arbeiten, solange noch ein Funke in uns glüht, wir bringen die Frucht zur Reife, sie fällt ab... und niemand erntet sie... niemand erinnert sich nachher unferer...

Der Vorhang fällt. Die Masken sind gefallen und kein Erinnern gibt es mehr, nur Reflexe. Nichts Konkretes.

Wein lieber Gott, wieviel Wünsche, wieviel Arbeit, bittere, kämpfende Arbeit, Erschaffen, Bauen, Ringen verschwindet. Und nichts bleibt zurück, als der — Reflex.

„Jubiläum“

Von Fridolin.

Jubiläum ist Bilanz. Schlussbilanz. Aber sie beinhaltet keine Zahlen...

Fünfunddreißig Jahre schwere künstlerische Arbeit vergehen nicht und erst diese fünfunddreißig Jahre schwerer künstlerischer Arbeit machen den Künstler Dragutinović, die Frau, die heute aus den Grenzen kleiner Gestaltung heraus ist und zur Menschengestaltung geworden ist und die Kulmination aller Gestaltungskraft in der Natürlichkeit gefunden hat. Wir verschwinden nicht, verehrte Frau Dragutinović, wir geben nicht das Banner aus den Händen, in die Hände der Jüngeren, um unter Hinterlassung einiger Reflexe auf Ewig ins Nichts zu gehen. Wir haben eine Kulturaufgabe! Denn das Banner haben wir aus den Händen der Alten übernommen mit der Aufgabe, es zu pflegen und die Kunst zur Vollendung zu bringen. Und wenn wir es einmal den Jungen übergeben, dann tragen wir das große und hehre Bewußtsein mit uns, „Wir haben etwas dazugegeben. Wir haben unser inneren Beruf erfüllt. Wir sind nicht umsonst gewesen!“

Was sind wir, verehrte Frau Dragutinović? Schauspieler! Unser eigenes Ich verschwindet hinter der Maske, wir vertrieben uns aus unserer eigenen Seele hinüber in die Seele der Rolle und wir leben in dieser Rolle genau so, wie jener Mann unten im Parterre in seiner Rolle als Kaufmann, als Meister, als Wohlthäter lebt. Der Unterschied ist der: Die Andern leben unbewußt und

wir leben bewußt, wir analysieren dieses, von uns für Stunden gelebte Leben und fixieren es damit für alle Ewigkeit. Und wir geben jenen im Parterre und jenen auf der Galerie das, was sie nicht immer haben, das Bewußtsein des Lebens, das Bewußtsein der Kunst und die Kunst!

Was Sie dann „Reflexe“ nennen, das ist das Denkmal! Denn Ihr Eindruck ist so stark gewesen, daß er in Fleisch und Blut übergegangen ist. Der Künstler hat die Welt aufgebaut. Gibt es ein Denkmal, seiner würdig?

Jubiläum ist Bilanz. Für Sie schließt die Bilanz mit einem Reingewinn ab: Sie haben alles gegeben, was Sie geben wollten u. Sie sind Künstlerin gewesen. Und bleiben es uns hoffentlich noch recht lange.

Nationaltheater in Maribor

Repertoire:

Mittwoch, 4. Juni: Geschlossen:

Donnerstag, 5. Juni um 20 Uhr: „Biberpelz“. Erstaufführung. Feierliche Begehung des 35jährigen Bühnenjubiläums der Frau Dragutinović.

Freitag, 6. Juni: Geschlossen.

Samstag, 7. Juni, 20 Uhr: „Märchen vom Paradiesvogel“. Ab. B. Kupone. Zum letzten Male.

Stadttheater in Ptul

Freitag, 6. Juni, 20 Uhr: Konzertabend Frau Jamešić-Ković und Herr Keralić.

Malko Snuderls „Märchen vom Paradiesvogel“

Zur Aufführung im Mariborer Theater.

In fast ausverkauftem Hause herrschte eine feierliche Premierenstimmung: die Aufführung eines Werkes eines heimischen Schriftstellers, obendrein noch eines Mariborer's. Die ganze Creme der hiesigen Gesellschaft war erschienen, teils anstandshalber, teils aus einem vagen Kulturgewissen. Man sah den ständigen Theaterfreund und den Theaterremden, den Mann mit und den Mann ohne Vorurteil und einige letzte Modeschöpfungen Frühjahr 1930.

M. S n u d e r l war uns bisher nur als Erzähler bekannt, nun hat er auch als Dramatiker die Kraftprobe gewagt. Wir können ruhig sagen: er hat die Feuerprobe ehrenvoll bestanden.

Das Sujet des Stückes ist hundertprozentig dramatisch. Die Kündel der Mannes aus der Kriegsgefangenschaft zu seiner Frau, die nun schon jahrelang die Frau eines andern ist. Eine absurde Situation, die die ganze gesellschaftliche Ordnung ins Schwanken bringen kann. Wer ist der Schuldige? Die unheilswangere Kriegszeit? Wer soll die Schuld abhüten? Der Mensch, das heißt — die Frau!

Das Stück ist trotz allem Ansehen beileibe kein Kriegsdrama. Der Weltkrieg ist mit dem Grundmotiv — die Frau zwischen zwei Männern — nur lose verknüpft, hat im Drama seine ureigene Rolle — als geistige Atmosphäre im Ringen zweier Welten, der materialistischen und idealistischen, des Intellekts und des Gefühls, die ihre Verkörperung in beiden Männern finden. Also kein Charakterstück, sondern ein typisches Ideendrama, aus dem Reiche des Ethischen, mit der Eigengesetzlichkeit der „inneren“ Wahrheit, aller Realistik weisensfremd. Die destillierende, auf Vereinfachung des Motivs ausgehende Behandlung ist dem expressionistischen Stilempfinden verwandt. Nach der vorherrschenden Stimmung, dem bunten Gefieder verbaler Kunstfertigkeit, entstammt der „Paradiesvogel“ den blauen Gefiedern unserer Neoromantik. In diesem, etwas cerebral geratenen dramatischen Probleme wird nun die Frage aufgeworfen: Ist die Ehe eine nur farbige und logische Institution, oder ist sie vor allem ein geistiges

Band mit metaphysischem Urgrund, also letzten Endes unlösbar. Die nun so idealistisch zugespitzte Fragestellung verheißt eine wesentlich schwierigere Lösung des Problems, wie das alltägliche Leben. Im realen Leben würden die Drei bald ein verträgliches Abkommen finden, schlechtestensfalls ein Ehebreich auf solidem moralischen Unterbau plus Stabilitätshypothek auf den Besitz seitens des vom Tode auferstandenen Mannes. Nicht so glatt geht es im Drama, unter Hochspannung des ethischen Individualismus. Da wird der Frau scharf zugekehrt und auch der Autor selbst hat sich die Arbeit nicht leicht gemacht.

Für die schon oben erwähnte idealistisch zugespitzte Fragestellung ist ein Durchschnittswelchen, wie es im Stücke Frau Breda ist, keine richtige Heldin. Und dieses Durchschnittswelchen, diese Tausendundeine, die ihre Segel nach allen Strömungen dreht, die ihr Luxus und Brunst verheißt, wird im Drama einem strengen Examen aus dem Ethischen unterzogen. Davon versteht sie ja doch einen Schmarren! Ihr „Typ“ ist ein schneidiger, weltkluger Mann, so ein Kreuzungsergebnis eines Wachtmeisters und Fabrikanten. Für ihren ersten „herzgeliebten“, aber weltfremden Gemahl hat sie wenig übrig, die Ehe mit ihm bezeichnet sie als eine Jugendichwärmerel (wie artig ausgedrückt!). Das pilante Frauchen, das wir vor des Autors überspannten Zumutungen entschieden in Schutz nehmen müssen, ist sentenzenreich. „Die Frau findet ihre Vollendung erst im Manne“, sagt sie irgendwo, was jedoch kaum im Sinne von Aulens Märchen von Amor und Psyche, viel eher im Sinne Shakespeares plastischen Gleichnisses vom Hundertier mit dem zwösfachen Rücken zu verstehen ist. Sie spricht gerne von der Liebe, doch für dieses Etwas hat der Franzose hundert Namen, Gottseidank, bei ihr ist man sich so ziemlich im Klaren, was sie darunter versteht. Es stellt sich nun die Frage: Kann sich denn diese, nur im Triebhaften dahinvegetierende Frau überhaupt zu einem autonomen Vorurteil aufraffen? Schon die Antwort auf die sie Frage macht ihre Tragik durchaus problematisch. Wenn sie am Schlusse, nach der dramatischen Ehe von ihrem zweiten Manne geschieden, nach ihrem ersten vertrittet, als vielversprechende junge Witwe am Trodenen sitzen bleibt, ist das gewiß bemerkenswert, aber keineswegs tragisch.

Tragischer wirkt Franz, ihr erster Ehegemahl, der aus der Weltkriegsverheerung nur seine sieben Jahre alten Illusionen gerettet hat. Tragisch ist er insofern, als er den Geist einer abbröckelnden Weltordnung darstellt, und insofern das Naive, Natur in der Kultur immer stark tragisch wirkt. Er ist der Fürsprecher des reinen, „nackten“ Gewissens gegen die konventionelle Moral und das kodifizierte Gesetz, leider auf eine ein klein wenig zu larmoyane Weise. Sein Bestreben, Bredas „erlösbare“ Liebe wiederzuerwecken, muß kläglich scheitern. Er geht in den Tod. Es bleibt ihm ja auch nichts anderes übrig — er ist nicht von Bredas Welt und so einer Ehe könnte selbst Vanderveldes Buch nicht helfen. Reibst bei sei erwähnt: Beim Genießen eines Dichterverkes dieser Art muß man über gewisse psychologische Unzulänglichkeiten hinwegsehen. Denn die Schwerkraft dieses Dramas liegt ja gar nicht im Psychologischen, sondern in der dichotomischen Hebelkraft einer a priori, d. h. unbeachtet aller Erfahrung konzipierten Welt. Unter der Lupe des rein Psychologischen wirkt Franz im Vergleich zu Tolstois „Lebendem Leichnam“ selbstmitleidig und prätentiv optimistisch zugleich. Und was bleibt da erst von der Ivanka übrig, deren Aktionsradius die beiden Begriffe — das wache Gewissen und das Heim — umspannen?

In das Reich der ethischen Werte, für die der ideale Franz im Kampfe zweier Welten erfolglos die Lanze bricht, gehört auch der Begriff des Heims, dessen ethische und metaphysische Gehaltschwere und Verwandbarkeit dem Autor zu wenig zum Bewußtsein gekommen ist, da er ihn nur flächenhaft andeutet. Und in dieser Fassung läßt er sich leicht ins Philistritze deuten, was gewiß nicht in seiner Intention gelegen war.

Technisch zeigt das Werk einige Erstlingschwächen. Nicht mehr ganz in das Technische gehört jedoch die im zweiten Akte künst-



Laßt sie ruhig tollen — beschmutzte Kleidchen werden in Nu wieder sauber und frisch durch

LUX

lich und naiv herbeigeführte Retardierung mit Hilfe gerichtlicher Rechtsprüche und eines schier unmöglichen Schiedsgerichtes, wodurch der ganze zweite Akt nach Luft schnappt, da er in ein dramatisches Vacuum geraten ist.

Die aus der dualistischen Einstellung des Verfassers sich ergebende scharfe Zweiteilung des Stückes hat die Regie des Herrn S t r b i n s e l richtig erfaßt, nicht minder das Unrealistische, das Symbolische desselben. Sinngemäß hat er die realistische Illusion mit dem rein Symbolischen zu vereinigen versucht. Nur in der Ausführung liegt einiges zu wünschen übrig. Mit der Farbenkombination gelb-schwarz hat der gute Geschmack dem Herrn Regisseur doch ein Schnippchen geschlagen. Das Arrangement mit den Vorhängen hat barock gewirkt, unwillkürlich kam mir der Gedanke an eine „pompeje seremonie funebre“. Das im Raum unorganisch und aufdringlich aufgestellte Muttergottesbild würde bei dieser Größe für eine ganze Kirchengemeinde ausreichen.

Viel besser ist die innere Regie ausgefallen. Ein sinnvolles Hinweghelfen über jähe Uebergänge, das scharfe Kontrapuntieren dramatischer Momente, Sinn für dramatische Steigerung und inneren Bau, geben ein bereites Zeugnis von solider Arbeit und Intelligenz und nicht zuletzt vom großen Aufopferungswillen des Herrn S t r b i n s e l. Nicht immer ist jedoch das Zusammenpiel gelungen. Herr D a n e s (Tone) ist zeitweise in das Alltägliche ausgerissen, Herr B l a z (France) ist öfters einer larmoyanten rhetorischen Manier verfallen und Fräulein S t a r c hat in dieser paradiesischen Atmosphäre abwechselnd an beiden verbeten Früchten genascht. Herr D a n e s hat uns trotzdem angenehm überrascht. Er hat sich tapfer gehalten, aufopferungswillig seinen ganzen Lebensernst aufgebracht und es ist alles ganz gut abgelaufen. Daß er seine Rolle ein klein wenig zu kleinbürgerlich-realistisch aufgefaßt hat, daß sein Organ dem pathetischen Text stellenweise nicht recht gewachsen war, und daß ihm inmitten schönster Tiraden die Hände in den Hosentaschen eingefroren sind, über all das wird die tragische Muse wohl nachsichtig ein Auge zudrücken. Der junge Schauspieler Herr B l a z wurde diesen Abend auf eine harte Kraftprobe gestellt. Er hat des Guten zuviel getan und war ein recht larmoyanter Vertreter der besseren Weltordnung. Auch seine Maske wirkte forciert. All dies läßt sich jedoch gutmachen, das Zeug dazu fehlt ihm ja nicht. Fräulein S t a r c hat sich in ihrer Rolle als ein durchaus forciertes Schauspieler-talent geoffenbart. So ein Spiel führt leicht zur Schablone und Unverständlichkeit, wovor sie sich wohlweislich hüten soll, da man ihr sonst Können und Ambition nicht abspreschen kann. Fräulein R a t j war mit

Die B. I. Inherenten

Im Kleinen Anzeigen der Sonntagsnummer werden höflichst darauf aufmerksam gemacht, die Inzerate in der Verwaltung spätestens bis Freitag um 6 Uhr abends abzugeben.

Ihrem schlichten und intimen Spiel bezaubert.

+ Eine neue Oper von Siegfried Wagner. Siegfried Wagner arbeitet zurzeit an einer neuen vollstimmigen Oper, die den Titel „Das Flüchlein, das jeder mitbekam“ führen wird.

+ Pirandello ausgepiffen. Die Berliner Erstaufführung von Pirandello's „Heute abend wird aus dem Stegreif gespielt“ führte im Lessing-Theater zu einem überaus heftigen Theatersturm trotz eigenartiger und starker darstellerischer Leistungen des Herrn Ballentin und Bid und der Damen Wangel und Lennarz. Das Publikum langweilte sich derart, daß es sich auf seine Weise zu amüsieren suchte. Unablässig tönten heftige Pfiffe und ironische Zurufe die Aufführung hinein, die trotzdem, offenbar unter Aufsicht der Kraft der Darsteller, zu Ende geführt werden konnte. Frau Lennarz insbesondere wurde so übel mitgespielt, daß sie einen Nervenschmerz erlitt. Nach Schluß der Aufführung suchte das Publikum in lauten Ovationen für Frau Lennarz wieder zuzumachen, was es an ihr geübt hatte.

Kino

Union-Kino. Heute, Mittwoch, geht zum letzten Male der fabelhafte Film „Abendjob“ über die Leinwand. Ab Donnerstag bis Samstag wird der abenteuerliche Sensationsfilm „Im Zeichen des schwarzen Adlers“, vorgeführt, in welchem hauptsächlich dressierte Hunde mitwirken, besondere Sensation erregt der neue K i n o - T i n - T i n - H u n d „S a h i b“.

Burg-Kino. Bis Donnerstag wird der große Seemannsfilm „Das Zeichen im Sturm“ zur Vorführung gebracht. Ein gewaltiges Drama auf hoher See mit herrlichen Aufnahmen und äußerst spannender Handlung. — Am Freitag geht der neueste Konrad B e i d t -Film „Dr. Gift“ ein. Die weibliche Rolle spielt Mary P h i l i p s. In Vorbereitung: „Balalaikenächte“ mit J a d C a t a l a i n e in der Hauptrolle.

Radio

Donnerstag, 5. Juni.

9 u b l j a n a 12.30 Uhr: Schallplattenmusik. — 13: Reproduzierte Musik. — 18: Nachmittagskonzert. — 19: Serbisch. — 19.30: Opernübertragung. — 22: Leichte Musik. — B e o g r a d 20: Juhljanaer Aufschallplatten. — W i e n 15.30: Nachmittagskonzert. — 19.30: Englisch. — 20: Kochabend. — 21.10: Josef Haydn-Stunde. Anschließend: Vorträge der Original-Obstbauern (aus Braunau a. Inn). — G r a z 20: Bunter Abend. — 22: Tanzmusik. — T r e s i a u 18.55: Abendmusik. — 20.30: Volkstümliches Konzert. — 21.30: Oesterreichischer Viederabend. — 22.35: Unterhaltungs- und Tanzmusik. — B r ü n n 18.35: Deutsche Sendung. — 19.05: Musik für die Jugend. — S t u t t g a r t von 19.05 bis 22: Frankfurter Übertragung. — F r a n k f u r t 19.05: Französisch. — 19.30: Ziehers Operette „Die Landstreicher“. — 22: Klavierkonzert. — B e r l i n 19.20: Chorborträge. — 19.50: Konzert. — 20.30: Dr. F. A. Westphals Rekonstruktion „Prozeß Gandhi“. — 21.10: Konzert. Anschließend: Tanzmusik. — L a n g e n b e r g 17.30: Besondere Konzert. — 20: Abendmusik. — 21: Wagner'sche Oper „Die Götterdämmerung“. Anschließend: Konzertübertragung. F r a n k f u r t 18.33: Deutsche Sendung. — 19.35: Volkslieder. — M a i a n d 20.20: Opernübertragung. — 23.40: Abendmusik. — M ü n c h e n 20: Kinder geben ein Konzert. — 21.30: Kammermusikstunde. — B u d a p e s t 16: Nachmittagskonzert. — 18: Ballett-Musik. — 20.20: Konzert. — 21.10: Zigeunermusik. — Anschließend: Schallplattenkonzert. — W a r s h a u 17.45: Solistenkonzert. — 11.25: Schallplattenkonzert. — B a r i s 20.20: Konzert.

Gedenket der Antituberkulosen-Liga Gregorčičeva ul. 6 (1. Stock).

Ordinationsstunden: Dienstag von 11 bis 12 Uhr und Samstag von 11 bis 12 Uhr (vorm.).

Volkswirtschaft

Die Bachersneilbahn

Das Banat beteiligt sich in der gleichen Höhe wie die Gemeinde

Der Leiter der Bachersneilbahngesellschaft, Herr B i r g m a y e r, war vor einigen Tagen bei der Banatverwaltung in Subljana, um dort wegen der Subventionierung des Seilbahnprojektes die nötigen Schritte zu unternehmen. Die Banatverwaltung hatte bereits im diesjährigen Budget eine Summe für die Beteiligung an dem Unternehmen vorgesehen, welche aber zu niedrig gehalten war. Jetzt erhielt Herr Birgmayr den Bescheid, daß sich die Banatverwaltung mit der gleichen Summe beteiligen werde, die seitens der Stadtgemeinde Maribor votiert wird.

Ueber den Stand des Unternehmens erhalten wir bei dieser Gelegenheit folgenden Aufschluß: „Seitens der Aktiengesellschaft ist bisher schon ein Drittel des notwendigen Betrages zur Verfügung gestellt worden. Die eingezahlten Summen betragen Dinar 1.150.000. Durch die Zusage der Banatverwaltung ist ein großer Schritt zur Realisierung vorwärts gemacht, umsomehr, da jetzt auch die Stadtgemeinde Maribor alles unternehmen dürfte, um dieses, ihr nutzbringendes Unternehmen verwirklichen zu können. Seitens der Bachersneilbahngesellschaft sind nunmehr Vorschläge ausgearbeitet worden, die dem Gemeinderat in Kürze zugehen. Sobald dann die Konzession seitens des Verkehrsministeriums erteilt ist, kann mit dem Baue begonnen werden.

Die Bachersneilbahn kommt aber auch für die Touristen aus Graz in Betracht, da sie ihnen näher liegt, als die Karbahn oder die Schwebebahn auf die Burgalpe und aus diesem Grunde ist mit einem lebhaften Besuche aus dem Auslande zu rechnen, zu dessen Unterstützung im zwischenstaatlichen Verkehre der Bismuzwang aufgehoben wird, welche Maßnahme der Wirtschaft selbst sehr zugute kommen dürfte.

Durch die Beteiligung des Banates und der voraussichtlichen Beteiligung der Gemeinde sind erst zwei Drittel des Bankkapitales gesichert, aus diesem Grunde wird die private Aktienzeichnung auch weiter fortgesetzt. Die Restsumme müßte ausgenommen werden, was aber nicht nur Zinsen frisst, sondern auch auf das Unternehmen hemmend wirkt.

Die Grundsteinlegung soll sodann im Monate August oder September und zwar unter dem Protektorate S. M. des Königs erfolgen, zu welchem Zwecke schon die ersten Schritte unternommen sind. Die Eröffnung ist aber von den Beschlüssen des Gemeinderates abhängig. Sofern der Gemeinderat in absehbarer Zeit die prinzipielle Beteiligung am Unternehmen in entsprechender Höhe beschließt, ist mit der Eröffnung der Bahn im Juni oder Juli 1931 zu rechnen, weil die Bauzeit allein 6—8 Monate dauern dürfte.

Hopfenmarkt

Aus S a a z wird berichtet:

Bei ständig anhaltender Nachfrage waren am Saazer Hopfenmarkte tägliche Umsätze zu verzeichnen. Die restlichen Eigner sind zurückhaltend und stellen höhere Forderungen. Gegenüber den letzten Notierungen ist eine weitere Preisbesserung zu verzeichnen und notieren heute 1929er Saazer Hopfen bei sehr fester Stimmung von 725 bis 800 Kr per 50 kg, ausschließlich 2 Prozent Umsatzsteuer. In der Oeffentlichen Hopfensignierhalle in Saaz wurden bis 31. Mai insgesamt 76.965 Ballen, d. i. 184.979 Zentner zu je 50 kg Brutto 1929er Saazer Hopfen haltiert und veräußert. Das Wetter der letzten Tage war der weiteren Entwicklung der Hopfenpflanze recht günstig. Allerdings hat der starke Erdschloßbefall einen Großteil der Pflanzen in der Entwicklung zurückgehalten. Bei anhaltendem günstigen Wetter können diese Schäden mit Rücksicht darauf, daß die Vegetationsperiode noch nicht weit vorgeschritten ist, wieder ausgeglichen werden.

Slowenischer Hopfenmarkt.

Endlich ist zeitgemäß warmes Wetter eingetreten. Der Stand der Kulturen ist sehr verschied. Die Pflanze ist etwa 1—3 Meter hoch gewachsen; sie ist jedoch im allgemeinen im Wachstume um gut 14 Tage zurück. Außer sporadisch aufgetretenen Erdschloßbefall sind die Anlagen völlig frei von Ungeziefer. Nach vorjähriger Ware, von welcher noch ca. 2 bis 3 Prozent vorhanden sind, ist in letzter Zeit verstärkte Nachfrage. Mehrere Produzenten lehnten jedoch die gemachten Anträge als zu gering, ab.

Geflügelmarkt

Die Nachfrage in Italien hat sich in den letzten Tagen etwas erhöht, weshalb auch die Preise stärker angezogen haben. M i l a n o bezahlte für alte Hühner Lire 8.50—8.75 und für Junghühner Lire 11.— bis 11.50 pro Kilogramm.

In Deutschland variiert der Preis für altes Lebendgeflügel zwischen Lire 1.05—1.10 und für geschlachtetes Geflügel zwischen 1.25 und 1.30 pro deutsches Pfund.

× Heu- und Strohmarkt. M a r i b o r, 4. Juni. Die Zufuhren beliefen sich auf 11 Wagen Heu und 6 Wagen Stroh. — Heu wurde zu 60—75 und Stroh zu 45—55 Dinar per 100 Kilogramm, letzteres auch zu Dinar 1.50—2.— per Garbe gehandelt.

× Versuchsspritzen von Obstbäumen. Die Wein- und Obstbauschule in Maribor veranstaltete am 2. Juni um 9 Uhr vormittag ein Versuchsspritzen an Obstbäumen mit moto-

rischen, handbedienten und selbsttätig wirkenden Spritzen. Die Vorführung findet in der Schule statt. Interessenten werden zur Teilnahme eingeladen.

× Oesterreich begrenzt die Schweinezufuhr. Die österreichische Regierung hat infolge des katastrophalen Preissturzes am Schweinefleischmarkt die Einfuhr von Fett- und Fleischschweinen stark begrenzt.

× Internationale Landwirtschaftliche Kommission. Das Büro der Internationalen Landwirtschaftlichen Kommission hat sich dieser Tage in Paris versammelt; es wurden elf neue Vereinigungen aus Estland, Griechenland, Ungarn, Rumänien, der Schweiz, der Tschechoslowakei, Luxemburg aufgenom-men, so daß die Kommission heute 110 Vereinigungen aus 28 Ländern umfaßt. Die nächste Versammlung der Internationalen Landwirtschaftlichen Kommission wurde auf den 8.—9. August in Antwerpen festgesetzt. Es soll dort die Frage des Absatzes der landwirtschaftlichen Erzeugnisse als Mittel zur Behebung der allgemeinen Agrarkrise zur Besprechung kommen.

× Die Beschaffungspreise für Fleisch in den Garnisonen. Gemäß einer lezhin getroffenen Entscheidung werden für das zur Verköstigung des Militärs in den einzelnen Garnisonen zu beschaffende Fleisch folgende Preise bezahlt: Beograd (Tagesverbrauch 5000 kg) 11.90, Subljana (1200 kg) 11.75, Subotica (750) 11.50, Zagreb (2000 kg) 11.20, NoviSad (1600 kg) 11.18, Sarajevo (1600 kg) 10.50, Niš (2000 kg) 9.45, Skoplje (2000 kg) 9 Din je kg. Die Preisverschiedenheit ist von den in den verschiedenen Landesgegenenden geltenden Preisen abhängig gemacht.

Bücherschau

b. Zadarska traza, Mai 1930, Heft 5, Splist. Das Blatt bringt eine interessante Statistik über die Stärke der italienischen Bevölkerung in unserer Küstenlande.

b. Rose gorice, Organ des Weinbauvereines für das Draubanat in Maribor. Heft 5, Mai 1930. Preis 5 Din.

b. Tiererzählungen. Ein besprechendes Bilderwerk für Volks- und Jugendbücherreien. Von Dr. Kurd Schulz, 2. stark vermehrte Auflage. Steffin: Verlag des Reichs- und Bildungsvereins 1930. 33 S. RM. 1.—.

b. Jugoslavija, Organ zur Förderung des Fremdenverkehrs im Königreich Jugoslawien. Split. Maiheft 1930 mit deutschen Beiträgen: Gefrönte Frühlingsjagden in Dalmatien; Das Eiserne Tor; Das Seebad Makarska; Auf idyllischem Eiland; Bol; Non-

teneginer; dazu noch zwei Aufsätze in englischer Sprache von Maribor und Pohorje; überall zahlreiche

Sport

Tilden verliert gegen Cochet.

Vor 10.000 Zuschauern gelangten Sonntag die Finalkämpfe der Einzelmeisterschaft von Frankreich zur Austragung, mit welchen das große Pariser Tournee einen glanzvollen Abschluß fand.

Zuerst traten Helen W i l l i s und Helen J a c o b s zum Endkampf des Dameneinzel an. Helen Willis, die das Spiel ihrer Landsmännin gegen den Griff von Beginn deren Schwächen an und siegte schnell 6:2, 6:1, mit dem gleichen Ergebnis, den auch das vorjährige Finale in Wimbledon brachte.

Im Herreneinzel standen einander die alten Rivalen C o c h e t und T i l d e n gegenüber. Manche glaubten, daß Tilden seinen Erfolg über Borotra wiederholen würde. Als aber der Franzose nach Verlust des ersten Satzes das zweite Set für sich entschieden hatte, war auch die Widerstandskraft Tildens gebrochen, der schließlich leicht verlor. Das Ergebnis lautet 3:6, 8:6, 6:3, 6:1.

: S. R. Zeleničar. Morgen, Donnerstag, haben sich um 17 Uhr die Fußballer Mahajne, Konrad 1 und 2, Wagner, Konjal, Frankeš, Bauer, Pezdibel 1 und 2, Bačnik, Antolikič, Hessler, Kofiker und Urbanič zw. Trkofina am Sportplatz einzufinden.

: „Hubertus“. Heute Mittwoch, Treffpunkt in „Hotel Galwidl“. Zeit: 20 Uhr.

: Die jugoslawische Leichtathletikmeisterschaft gewann die Mannschaft der Zagreber „Concordia“, die Berganshen Sonntag gegen „Hast“ siegreich bleiben konnte.

: Neue B. M. W.-Siege. Die bekannten Motorräder der Bayerischen Motorenwerke in München haben auch heuer bereits eine ganze Reihe von bemerkenswerten Siegen zu verzeichnen. Der letzte große Sieg dieser hervorragenden deutschen Marke datiert vom 18. Mai anlässlich des Flachrennens in Lodz, wo es dem B. M. W.-Fahrer S t e i n e r t gelang, die schnellste Zeit des Tages aufzustellen.

: Vom Davis-Cup. Die Tschechoslowakei gewann den Davis-Cup-Kampf gegen Holland mit knapper Not. Den entscheidenden Punkt errang K o z m e r u h, in dem er den Holländer T i m m e r mit 6:4, 4:6, 6:3 6:3 schlagen konnte.

: Ein Diskuswurf über 47 Meter. Bei den französischen Militärmeisterschaften erreichte der Sergeant W i n t e r im Diskuswerfen eine Weite von 47.30 Meter.

: Schäfer gewann dieser Tage in Wien die internationale Hochschüler-Tennismeisterschaft. In der Endrunde stieg er an den Deutschen H a e n t j e h, den er mit 3:6, 6:1, 6:4 schlagen konnte. Die Kämpfe hatten gegen 120 Nennungen aufzuweisen.

: Siflis wieder in Beograd. Der gewesene Torwart der ungarischen Republik und Spieler des Klubs „Fransstadt“ ist in Beograd eingetroffen. Er will in die Beograder „Jugoslavija“ eintreten.

* Radio-Therma Laško. Die neue Verwaltung des radioaktiven Bades in Laško hat nach beendeten Adaptierungen des Bades beschloffen, den Gebrauch der thermalen Bäder auch jenen zu ermöglichen, die nicht in der Badeanstalt wohnen. Solchen Gästen bietet die Badeverwaltung die Gelegenheit, nach dem Bade im besonderen Ruhezimmer auf dort bereit gestellten Betten auszuruhen. Diese Einführung, welche von besonderer Wichtigkeit für jene, welche infolge ihrer Gesundheit die Bäder benötigen, jedoch nicht Zeit und Gelegenheit finden, von ihrem Wohnsitz längere Zeit fernzubleiben. Darauf machen wir alle jene aufmerksam, die unter fachärztlicher Aufsicht und Leitung im radioaktiven Thermalbade Laško einen Aufenthalt zu ermöglichen den Besuch des Bades vor allem den Einwohnern des früheren Mariborer Gauces. — Die Badeverwaltung wird einer aufmerksamen Bedienung ihr volles Augenmerk schenken und wird rechtzeitig bestellte Kabinen nach Wunsch reservieren. Im Radiothermalbade Laško finden an Gelenks- u. Muskelrheumatismus Kranke, an Frauenkrankheiten, Neuralgien, Arterienarteriosklerose Leidende rasche Heilung.

Scheris empfiehlt sein **Mai-Heft!**

Auf über 100 Seiten eine Menge Lesestoff: „Menschen unserer Zeit“ bringt die erste wahre Schilderung des Lebens von Joachim Ringelnitz. Vom Tonfilm handelt der Beitrag „Das Mikrophon als Erzieher“. Daß es noch Mädchenhandel gibt und wie er betrieben wird, erzählt Dr. Funke unter dem Titel „Lieferanten der Schmach“. „Der Mai ist gekommen —“ ein Griesgram gibt Betrachtungen als Erlebnisse von Jedermann heraus. Zu allen Beiträgen — alle können wir hier nicht aufzählen — gehören noch viele Bilder — Photos und Zeichnungen. — Es ist eins der schönsten und reichsten Hefen von „Scheris Magazin“

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

Reisenden, welcher sämtliche Straßen Sloweniens gut kennt, und kleine Kollektion besitzt, nehme ich in mein Auto für ständige Touren mit. Angebote unter „Sehr billig“ an die Verwaltung. 7717

Matrassen, neue und alte zum Umarbeiten macht am billigsten Tapezierer Anton Arzensel, Burg, Grajska ul. 2. 7704

Am Freitag, den 6. Juni findet am 4 Uhr nachm. in Sp. Radvanje, Haus Nr. 36 eine gerichtliche Versteigerung statt. Versteigert wird: 1 Kabin, 1 Kuh, 1 Kalbsche, 1 schwerer Fuhrwagen. Kauflustige können die Gegenstände eine halbe Stunde vor der Versteigerung besichtigen. 7711

Bessere Wäsche wird zum tabelösen Waschen und Bügeln übernommen Tattenbachova ul. 24, 1. Stod, Tür 3. 7681

Gestriekte Kleider in allen modernen Farben in größter Auswahl in d. Strickerei M. B. & J. a. t. Maribor, Betrinjska 17. 12483

Blumenpflanzen für Balkon, Fenster und Garten, Petonien, Pelargonien, Salven, Begonien usw. bekommen Sie billig in der Gärtnerei Ivan Jemec, Presernova ulica 6805

Radfahrer! Die besten Reparaturen von Fahrrädern und Motorrädern führt die mechanische Werkstätte Justin Gustinčič, Maribor, Tattenbachova ul. 14, durch. Da die Reparaturen gut durchgeführt werden und für dieselben garantiert wird, sind sie deshalb auch die billigsten. 4103

Promenade-Schuhe, farbige, für Herren und Damen, in allen Größen und in modernster Färbung lagert und werden auf Bestellung auch nach Maß angefertigt. Ivan Kroič, Koroska 18. 7490

Ottomane, garant. neue, mod., 550—650 Din u. Schlauffauteuil. Zidovska ul. 4, 2. Hof. 7684

„Asuma“-Paketen werden von ärztlichen Autoritäten zum teil weisen oder vollkommenen Abgewöhnen des Rauchens empfohlen, besonders Herz-, Lungenleidenden und Nervösen. In Apotheken und Drogerien pro Schachtel 30 Din. Postversand Apotheke S i u m. Subotica. 3633-2

Messebesucher, **Vertreter**, besuchen uns auf Pavillon 570. Jugonautomat 7425

Vulkanisierung u. Reparatur v. Autoreifen u. Schläuchen b. z. d. größt. Dimensionen wird sachgemäß und billig durchgeführt. — Dolenc, Aleksandrova 35, 7448

Kupfugknöpfe, auch sehr kleine, macht tabellos u. schön Plankl, Tattenbachova ul. 16/3. 7604

Schuhe, Handarbeit, für Herren und Damen, hohe schwarze, werden pro Paar um Din. 200, Damenhalschuhe, Spangenschuhe schwarz, pro Paar um Din. 180 verkauft. Ivan Kroič, Maribor, Koroska 18. 7362

Wollen Sie sich überzeugen, daß Sie Möbel, Matrassen, Ottomannen, Drahtstühle, Messingstangen, Korkhaor, Grabl, Möbelschafel am billigsten kaufen im Möbelhaus E. Zelenka. Ulica 10. oktobra 5. 1004

Substitutionsmaschinen, produzieren am billigsten und bestens nur Etolina ulica, Trijeurjalon Maribor. 7680

Firmlinge tun am besten, wenn sie ihren Photoapparat im einzigen Photospezialhaus am Plabe, bei P h o t o m e r e t kaufen. Apparate zu Din. 50, 90, 150, 185 und höher. ca. 300 Stück auf Lager. 12595

Esseln werden mit prima Rohr eingeflochten, Siebe und Körbe repariert. Korobčički Kol. Antloga, Trg svobode 1. neben der Stadt. Brückenwaage. 333

Matrassen, Ottomane und alle Tapezierwaren in bester Ausführung und billig bekommen Sie nur bei **Ferdo Kuhar**, Tapezierer Arhivska 4. 18044

Taubheit heilbar!

Erfindung Euphonia Spezialisten vorgeführt. Beseitigt Schmerzhaftigkeit, Ohrenflus, Ohrenschmerzen, Zahnschmerzen, Zahnschreiben. Verlangt unentgeltliche beherrschende Broschüre. Adr.: Euphonia, Vizji-Rakov, Polen. 7721

Für die Firmung tun Sie gut, Ihrem Firmung einen Photoapparat zu schenken, denn da damit werden Sie ihm die größte Freude bereiten. Photo-Zentrale Blaski, Trg svobode 6. 6932

Serbokroatischen Sprachunterricht

schnellfördernd, sucht Kaufmann sofort durch bewährte Lehrkraft. Grundsprache deutsch. Angebote mit Honoraransprüchen unter „P. B. 1925“ an die Verwaltung. 7665



Verlangen Sie Prospekte!

JUGOSLAVENSKO FIAT

AUTOMOBILNO PROMETNO D. D.

BEOGRAD ZAGREB

u. bei allen unseren Konzessionären.

Zu verkaufen

Singer-Nähmaschine u. Kinderwagen zu verkaufen. Adr. Verwaltung. 7725

Damenrad, fast neu, billig zu verkaufen. Kretova 5, Parterre rechts. 7707

Geschirhandlung, Maribor, Glavni trg 5, wird krankheits- halber verkauft. Viel. 7691

Gut erhalt. Singer-Nähmaschine billig zu verkaufen. Studenci, Kralja Petra cesta 78. 7678

Starles Leiterwegerl zu verkaufen. Koroska cesta 70. 7682

Alte Dachziegel, zugleich auch zwei weingrüne Halbfässer zu verkaufen Nova vas, Radvanjska cesta 24, Maribor. 7679

6 Stück neue **Zimmeressel** mit gr. Tisch, 26 einz. Betten, 2 moderne Kleiderkasten à 320, Schlafzimmer, Hartholz, 1200, Matrassen, rein, für 6 Betten, Betteneinlage, 6 Kleiderkasten, gr. Schlafdivan mit Plüschüberzug 750, groß. Speisezimmerleuchter, dreiarig 200, weiße Betten à 180 und Versch. Anzulegen Strohmajerjeva ul. 5, Hofgebäude rechts, 1. Stod. 7694

Sägepläne hat billig abzugeben. „Drava“, Holzindustrie, Maribor, Meljska cesta 91. 7716

Belegengeschäft! Indian-Scout, Modell 28, 11.000 km gefahren, kompl., elektr. Licht, Sirene u. Tachometer, um jeden annehmbaren Preis zu verkaufen. Ed. Kvas, Maribor, Slovanska 28. 7696

Reinrassig. Wolfshund, einjährig, wegen Platzmangels preiswert abzugeben. Frankopanova ulica 61. 7314

Sehr guten **Apfelmost** verkauft billigst Karl Bugel, Maribor, Trg svobode 8. 7693

Zu vermieten

Opel - Lieferwagen, maschinell vollkommen einwandfrei (für Gefrorenes besonders geeignet), verkauft sehr preiswert Borkič, Urbanova 19. 7673

Zwei sehr gut erhaltene **Hanfseile**, à 24 m lang, 50x50, 8-fädig, Dörrtrommelanlage, besonders geeignet für Delpressereien. Anzulegen Kancelj Scherbaum. 7480

Garnleberhose, echt, für Herren billigst Rejzarjeva 28 (Melje), hinter „Zlatorog“. 7626

Eisernes Kindergitterbett, weiß emailliert, billig zu verkaufen Zborniška cesta 20, Parterre links. 7651

Zu vermieten

In staubfreier, schöner Villa m. viel Sonne wird ab 1. Juli eine **Dreizimmerwohnung** mit Kabinett, Küche und Vorzimmer nur an sehr ruhige, kinderlose Personen vermietet. Anträge unter „Barl“ an die Verw. 7701

Fokal als Magazin oder Werkstätte, 2 Zimmer, Küche, Part., zu vergeben. Hausmeisterin, Strohmajerjeva 6. 7420

Wohnung, 1-2 Zimmer und Küche, sucht kinderlose Staatsbeamtenwitwe. Anträge unter „Witwe“ an die Verw. 7358

Zu mieten gesucht!

Postfokal, 80-120 m², für Zubehörzwecke, event. mit Wohnung. 3-5 Zimmer, zu mieten gesucht. Anträge unter „Hof-fokal“ an die Verw. 7690

Gehpaar sucht kleine **Wohnung** oder zwei leere Zimmer, event. möbliert. Anträge unter „Doktor“ an die Verw. 7712

Wohnung, 2 oder 3 Zimmer, sucht Kanceljdirektor i. R. U. Staja, Kretova ul. 16. 7601

Bücherei am Lande zu pachten gesucht. Adr. Verw. 7685

Eine abgeglichene Dreizimmerwohnung, Part., ab 1. Juli zu vergeben. Hausmeisterin, Strohmajerjeva 6. 7609

Damenfriseursalon zu vermieten. Anträge unter „Dauerhaare“ an die Verw. 7699

Stellengesuche

Mädchen für alles, das Kochen und andere häusliche Arbeiten verrichten kann, ehrlich u. brav ist, wünscht bei einer Klein-Familie unterzukommen. Anzulegen Zidovska ul. 14, Parterre rechts. 7686

Schaffer, Deponom, in der Landwirtschaft für sowie auch in Holz- und Sägewerk bewandert, sucht Stelle per sofort. Adr. in der Verw. 7634

Offene Stellen

Zwei anständige **Lehrmädchen** werden für eine Maschinenstrickerei aufgenommen. Adr. Verw. 7602

Kinderädchen (Frau) zu sechs Monate altem Kinde gesucht. Solche, die bei Kindern waren u. Nähtkenntnisse haben, werden bevorzugt. Offerte samt Gehaltsansprüchen sind zu senden an die Stellenhandlung Brača Kohn, Nova Gradiska. 7702

Mädchen für alles, das Kochen kann oder Köchin für alles wird sofort oder per 15. Juni bei Klein-Familie aufgenommen. Adr. Verw. 7704

Bedienerin für Vormittag. Rejzarjeva ulica 4. 7683

Schneidermamsell und Lehrmädchen werden aufgenommen. — Schneiderin, Pobrežje, Canfarjeva 5. 7689

Anständiges **Mädchen**, welches gut kocht und Zimmer aufräumen kann, sucht Dr. Blafke Mitković, Barabzin. 7708

Älteres Stubenmädchen für ein Gasthaus für sofort gesucht. — Adr. Verw. 7702

Als **Mitarbeiter** suche Beteiligung. Unter „20.000 Din“ an die Verw. 764

Jedem Firmling ein
Taschenkino

Die schönsten

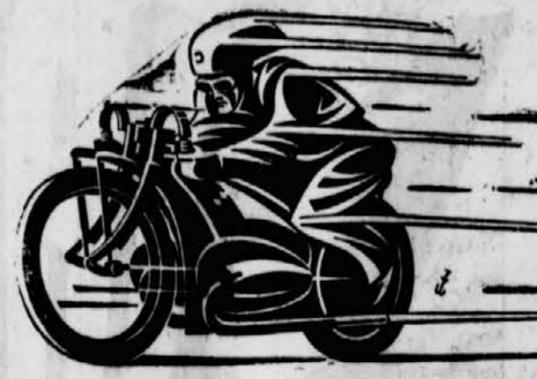
FIRMUNGSGESCHENKE

bei

J. PETELN, MARIBOR
Gospoška ulica 5

UHREN, GOLD- UND SILBERWAREN

7177



für Touren u. Sport
Ermäßigte Preise!

Bayerische Motoren-Werke
München

Fabriksvertretung:

ER. FASCHING

BMW-Werkstätte:

„MAGNETO“ K. DADIEU
MARIBOR

Kralja Petra trg 1

Državna cesta 22—23

Nach der Konkursaufhebung

sind bei der Firma

Mak, Durjava & Co.,
Maribor, Gregorčičeva ul. 24

noch große Mengen fertiger Herrenwäsche aller Art (weiße Hemden, Zephir-, Popelin-, Panama-, Sport- und Nachthemden, Unterhosen) sowie verschiedene Zephyre, Popeline, Chiffone usw. am Lager geblieben und gelangen diese Waren von heute an, weit unter Fabrikspreisen zum Verkauf. Am Lager ist auch eine große Auswahl von fertigen Pyjamas und Pyjamastoffen. Der Verkauf en gros und en detail findet nur in der Fabrik, Maribor, Gregorčičeva ul. 24, statt.

7092

RIMSKE TOPLICE

radio - aktives Thermalbad, Saison Mai—Oktober. Vorzüglich gegen Rheumatismus, Ischias, Frauenkrankheiten, nervöse Nervenzustände. Pension: Vor- und Nachsaison 60 Din., Hauptsaison 80 Din. pro Tag. Auskünfte gratis durch die Baddirektion Rimske Toplice. 6034

**Firmungs-
Geschenke**

am billigsten beim Uhrmacher Jakob Mulavec, Maribor, Kralja Petra trg 1, erhältlich. Befichtigung unverbindlich. Nichtentprechendes wird umgetauscht oder das Geld retourniert. 7404

2 große Raffen

mit Doppelflügel, für Sammel geeignet, zu verkaufen. Ad. Siv. 7300

Firm-Paten!

Achtung!
Firmungsfahrten mit Auto werden zu allen Preisen angenommen. — Anmeldungen: Kopitarjeva 6, Parterre, rechts.
G e m b a
Autotaxi.

Freie Bahnfahrt ans Meer

7685
bekommen Firmpaten u. Patinnen nicht, jedoch **billige Geschenk-Artikel** in Gold, Silber u. Double beim **Goldarbeiter A. STUMPF** Maribor, Koroška cesta 8

la. Mauerziegel

Dach- und Firtziegel gibt laufend wieder ab 7230

Ziegelei TSCHERNITSCHER Kamnica

Stadtwohnung Wildenrainerjeva ul. 16 (nicht mehr Teubarjeva ulica 5).

Leset und verbrettet die „Mariborer Zeitung“

DANKSAGUNG.

Für die vielen Beweise warmer Teilnahme, die uns anlässlich des jählichen Todes unseres Bruders, bezw. Onkels, des Herrn

Brigadegenerals in Pension Emil Stramlitsch

zukamen, sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Ganz besonders danken wir den Vertretern der Militärbehörde, allen Freunden und Bekannten, die dem Dahingeshiedenen das letzte Geleit gaben.

Schließlich danken wir allen Spendern von Kränzen und Blumen, sowie überhaupt allen, die aus nah und fern gekommen sind, um dem Dahingeshiedenen das letzte Geleit zu geben.
M a r i b o r, am 4. Juni 1930. 7714

Max Stramlitsch, Hausbesitzer, Bruder; Franz von Ritter, Marineoberkommissär a./D., René von Ritter, Major im österr. Bundesheere, Neffen.

Schmerzerfüllt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß ihre innigstgeliebte, unvergeßliche Gattin, bezw. Tochter, Mutter, Schwägerin und Tante, Frau

AUGUSTA RUDL, geb. FRIEDL

Gutsdirektorsgattin

Dienstag, den 3. Juni 1930 um ¼ 18 Uhr nach langem qualvollen Leiden und versehen mit den Tröstungen der hl. Religion im 51. Lebensjahre gottgegeben verschieden ist.

Das Leichenbegängnis der teuren Dahingeshiedenen findet Donnerstag, den 5. Juni 1930 um halb 16 Uhr von der städtischen Leichenhalle in Pobrežje aus statt.

Die hl. Seelenmesse wird Samstag, den 7. Juni 1930 um 7 Uhr in der Dom- und Stadtpfarrkirche gelesen werden.
M a r i b o r, den 3. Juni 1930.

Franz Rudl, Gatte. Franz und Vilko, Söhne. Minka und Ivanka, Töchter. Juliane Friedl, Mutter. Maria Pirich, geb. Friedl, Schwester. Sämtliche Neffen und Nichten. 7709

Statt jeder besonderen Anzeige.

Helene Lovrec gibt im eigenen sowie im Namen ihrer Kinder allen Verwandten, Freunden und Bekannten tiefbetrübt Nachricht von dem Ableben ihrer innigstgeliebten Tochter, bezw. Schwester und Tante, des Fräuleins

ELSA LOVREC

Abiturientin der Realschule

welche Dienstag, den 3. Juni 1930 um halb 3 Uhr früh nach langem schweren Leiden und versehen mit den Tröstungen der hl. Religion im 24. Lebensjahre sanft im Herrn entschlafen ist.

Die entseelte Hülle der zu früh Dahingeshiedenen wird Donnerstag, den 5. Juni 1930 um 16 Uhr in der städtischen Leichenhalle in Pobrežje feierlich eingeseget und sodann auf dem städtischen Friedhofe zur ewigen Ruhe beigesetzt.

Die hl. Seelenmesse wird Freitag, den 6. Juni 1930 um 7 Uhr in der Dom- und Stadtpfarrkirche gelesen werden. 7708

M a r i b o r, den 3. Juni 1930.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Staats-Klassenlotterie-Lose

Ziehung der I. Klasse der 20. Runde am 8. Juli 1930.

Die Hälfte aller Lose gewinnt.

Haupttreffer der bei mir gekauften Lose bei der eben beendeten Ziehung der 19. Runde:

Din 200.000⁰⁰- Nr. 83.302 in der V. Klasse
Din 250.000⁰⁰- Nr. 58.824 in der III. Klasse

Din 200.000⁰⁰- Nr. 37.560 in der I. Klasse

Din 80.000⁰⁰- Nr. 27.599 in der I. Klasse
sowie zahlreiche Treffer zu D 40.000⁰⁰-, 30.000⁰⁰-, 20.000⁰⁰-, 10.000⁰⁰- usw.

Bestellen Sie Lose für die neue (20.) Runde sofort bei mir mittels Korrespondenzkarte unter Angabe Ihrer Adresse und mit welchen Losen Sie zu spielen wünschen. Lose werden bereits versendet. Die bisherigen Spieler erhalten die Lose ohne Bestellung (d. s. Spieler, denen die Lose durch die Post zugestellt werden).

Falls Sie die Lose bei mir bestellen, besitzen Sie bedeutende Aussichten auf große Treffer. 7715 7716

Anton Golež, Maribor, Aleksandrova cesta 42